



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

440 (22.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143829)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eringerlohn 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 24. 2.42 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Kurzfristige Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 440.

Donnerstag, 22. September 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Die Türkei und die Bündnisfrage.

Nachdem die vor kurzem aus deutschfeindlichem Lager abgeflogene Ente von einem Anschlag der Türkei an den Dreibund erbarmungslos heruntergeschossen worden war, haben in dieser Woche die Feinde Deutschlands einen neuen Vogel dieser schmachhaften Gattung aufsteigen lassen: die Türkei sollte mit Rumänien eine geheime Militärkonvention abgeschlossen haben. Durch eine diese Nachricht energisch bestrittene Erklärung des rumänischen Regierungsblattes ist auch dieser Ente eine schwere Verwundung beigebracht worden. Ob sie tödlich ist, steht dahin, denn die Intriganten werden sich anstellen, als ob sie das Dementi nicht für glaubwürdig hielten.

Mit dem neuesten Schwindel sollten gleichzeitig verschiedene Fliegen getroffen werden. Man wollte eine Entfremdung zwischen Italien und den beiden anderen Dreibundmächten herbeiführen, indem man die angebliche Militärkonvention als im Interesse des mit Rumänien eng befreundeten Oesterreichs und gegen die Interessen Italiens auf dem Balkan abgeschlossenen hinstellte. Man wollte ferner jede Wiederannäherung Russlands an Deutschland und Oesterreich-Ungarn hinterziehen, denn Russland, gerade wegen seiner gegenwärtigen Schwäche doppelt überjüchert auf alle fremden Einflüsse auf der Balkanhalbinsel, musste sich schon durch die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Rumänien und der Türkei unangenehm berührt fühlen. Schließlich spielt bei der Intrigue auch die französisch-türkische Anleihe eine Rolle. Nach der einen Version soll die Schwindelgeschichte in Szene gesetzt worden sein, um den Franzosen bei Abschluss der Anleihe die Möglichkeit zu geben, materielle oder politische Vorteile herauszuschlagen, nach der anderen soll der Schwindel den Zweck gehabt haben, den endgültigen Abschluss der Anleihe zu verhindern. Sollte die letztere Auffassung richtig sein, so würde dieser Zweck erreicht worden sein, denn die französisch-türkische Anleihe ist nun im letzten Augenblicke gescheitert und die Türkei wird aller Voraussicht nach von englischen Finanzleuten das Geld erlangen. Den Franzosen wird dieser Erfolg der von einem französischen Blatte in Szene gesetzten Intrigue kaum erwünscht sein können, denn Frankreich nimmt so konstant seinen Feind England jede erdenkliche Rücksicht — vergl. das Verbot des jugoslawischen Kongresses in Paris —, aber im nahen Orient sind Frankreich und Großbritannien, wenn auch nicht äußerlich, so doch innerlich, erbitterte Gegner und jeder Fortschritt des englischen Einflusses in Konstantinopel ist den Franzosen so fatal wie nur möglich. Es liegt aber auf der Hand, dass wenn britische Finanziers das Geld hergeben, die Engländer die Gelegenheit benutzen werden, ihr in den letzten Monaten aus guten Gründen sehr gelunkenes Ansehen auf dem Balkan wieder herzustellen und zwar in erster Reihe auf Kosten des französischen Einflusses. Abgehen von dem Zwecke der

Intrigue aber hatten die Nachrichten über den Anschlag der Türkei an den Dreibund und über die türkisch-rumänische Militärkonvention noch den weiteren Zweck, auf den Wunsch zu klopfen. Sowohl Frankreich wie England wie auch Russland hatten sich der Türkei gegenüber so viele Ungeschicklichkeiten zu Schulden kommen lassen, dass man in Paris eine Annäherung der Türkei an die Dreibundmächte befürchtete. Man wollte nun wissen, wie weit die Angelegenheit gediehen wäre. Nun, von einem Ansatze der Türkei an den Dreibund oder von einer festen Abmachung zwischen den türkischen Regierung und Rumänien könnte schon darum nicht die Rede sein, weil selbst wenn die Türkei wollte, der Gegenpart nicht wollen würde. Denn soviel kosmopolitische Jüge auch das gegenwärtige türkische Regime aufweist, so anerkennenswert es ist, dass es mit den alten Mißbräuchen aufzuräumen sucht, so sind doch andererseits die Verhältnisse in der Türkei noch lange nicht so geklärt, um vorsichtigen und friedliebenden Mächten die Möglichkeit fester die äußere Politik betreffender Verträge mit der Türkei zu gewähren. Im Lager der Jungtürken kämpfen, was die Beziehungen zu anderen Staaten und Nationen anbelangt, zwei Richtungen gegeneinander: die kosmopolitische und die nationalistische. Es ist dies ähnlich, wie es in Frankreich in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts war. Auch dort kämpfte man zwischen einem Kosmopolitismus, der alle Welt umarmen wollte, und zwischen einem nationalen Chauvinismus, der alle Welt bekriegen wollte. Schließlich siegte bekanntlich der letztere und niemals hat ein Staat so viele Kriege hintereinander geführt, wie die Brüderlichkeit proklamierende Republik Frankreich. Mit einem Feuerbrande vermählt man sich nicht gern und so werden friedliebende Staaten einem Bündnis mit der neuen Türkei solange mit äußerster Vorsicht gegenüberstehen, bis man weiß, ob bei den Jungtürken auch der kalte Wasserstrahl der ruhigen Ueberlegung kräftig genug ist, um die Brandfackel kriegerischer Gelüste zu erlösen.

In dem ganzen Gerede von den neuen Bündnissen der Türkei ist nur in einer Hinsicht etwas neu, insofern nämlich, als sowohl Deutschland und Oesterreich-Ungarn, wie auch Russland der neuen Türkei freundlich gegenüberstehen und es an Sympathiebeweisen für sie schon bisher nicht haben fehlen lassen und es auch fernerhin nicht werden fehlen lassen. Zwischen solchen Sympathien aber und einem Bündnis, das für ernste Fälle gewichtige Verpflichtungen auferlegt, ist denn doch noch ein himmelweiter Unterschied.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. September 1910.

#### Zur Privatbeamtenversicherung.

Die „Westf. Vol. Nachr.“ glaubten neulich, bei aller sachlichen Zustimmung zur Einführung der Privatbeamtenversicherung, dass man sich zu wünschen hätte, die parlamentarische Durchberatung dieses wichtigen Gesetzesentwurfes noch einem Reichstag anzuvertrauen, der kurz vor den Neuwahlen stünde. Wir möchten dem mit aller Entschiedenheit widersprechen. Auch wir sind überzeugt, dass in der kommenden Session des Reichstages die Götter sich, wie wir ein Eingeweihter versicherte, von „Lüben und drüben“, sprachen davon, wie vorteilhaft es sei, das auf dem neutralen Boden der Musik, die ja keine Klassenunterschiede, keine Volksschranken kenne, Deutschland und Frankreich sich im Herzen Deutschlands, in München getroffen haben. Die französischen Gäste sowohl wie die deutschen Bewunderer einer Nation, die auch auf musikalischem Gebiete eine führende Rolle einnimmt, würden von diesem Musikfeste Nutzen haben, einen Nutzen aber haben auch die Nationen insofern, als sie sich näher kennen, sich kennen lernen und manches Vorurteil beseitigt werde.

Dass die beiden Herren, der Ministerpräsident und der französische Graf sich in dieser ihrer übereinstimmenden Ansicht nicht getäuscht hatten, das bewiesen die 3 Tage des französischen Musikfestes; es waren wirklich Franzosen und Deutsche einander herzlich nahe gekommen.

II.

#### Festival Français.

Die rein künstlerischen Veranstaltungen des französischen Musikfestes erstreckten sich auf 3 Orchesterabende, 2 Kammermusikmatineen, 2 Opernaufführungen. Es ist unmöglich in einer Silhouette von wenigen Zeilen die Namen all jener Franzosen zu nennen, die als Komponisten und als Mitwirkende bei diesen musikalischen Darbietungen besonders hervortraten. Will man aber den künstlerischen Eindruck der Konzerte in einen Satz zusammenfassen, so muß man sagen: „Die Franzosen mußten und zu sein, mehr noch, zu begeistern. Die Konzerte liehen und die ganze Eigenart, den Zauber, die Charme und den Reiz der französischen Musik erst so recht erkennen und erfassen.“

Um drei Grundpfeiler gruppierte sich das Fest: Um Saint Saëns, der trotz seines Greisenalters die Fahrt an die Har nicht gescheut hatte (und sie auch gewiß nicht zu bereuen brauchte, denn man ehrte ihn wie einen König), um Cesar Franck und um Debussy.

fahrt vorliegt, daß wahlstattliche Erwägungen das Verhalten der Parteien leicht hier und da beeinflussen können. Aber es hieße die Daseinsberechtigung parlamentarischer Institutionen leugnen, wenn man annehmen wollte, daß die bürgerlichen Parteien bei der Behandlung einer von ihnen allen gemeinsam als unaufschiebbar betrachteten Angelegenheit sich von wenig einwandfreien Wahlrücksichten leiten ließen. Parteien und Regierung haben die Notwendigkeit und die Unaufschiebbbarkeit der Lösung dieser Frage so stark betont, daß ein Verlegen beider Faktoren in dieser für unser wirtschaftliches Leben ständig größere Bedeutung erlangenden, wertvollen Schicht unseres Volkes schwer heilbare, berechtigte Verstimmungen auszulösen geeignet wäre. Die nationalliberale Partei hält jedenfalls an ihrer durch ihre Fraktionstheoretiker, wie namentlich durch Abg. Dr. Siresemann vertretenen Auffassung einmütig fest, daß es eine Ehrenpflicht für Regierung und Parlament ist, diese nach ihrem Vorfürhalten reife Frage in der kommenden Reichstagsession zur geschicklichen Lösung zu bringen und sie wird mit dem Nachdruck, den eine große bürgerliche Partei parlamentarisch auszuüben imstande ist, an der Verwirklichung mitarbeiten. Die nationalliberale Partei hofft, durch ihr Eintreten für diese einmütigen Wunsch unserer großen Privatbeamtenchaft nicht nur diesem Stande, dem zahlreichen Heere abhängiger Angestellter, sondern darüber hinaus dem wohlverstandenen Interesse unserer gesamten Industrie zu dienen.

#### Reichsversicherungsordnung.

Am Dienstag trat die Kommission für die Reichsversicherungsordnung wieder zusammen, um ihre Beratungen beim dritten Buch „Unfallversicherung“ fortzusetzen. Es wurde zunächst in eine Generaldiskussion über den Kreis der versicherungspflichtigen Personen eingetreten. Der § 560 will gegenüber dem bestehenden Gesetz einige Erweiterungen eintreten lassen, insbesondere durch Ausdehnung der Versicherungspflicht auf den Betrieb der Dekorateur- und Badeanstalten sowie auf das nichtgewerbmäßige Halten von Reit- und solchen Fahrzeugen, die durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert in erster Linie Erstreckung auf alle der Krankenversicherungspflicht unterliegenden Personen, für den Fall der Ablehnung dieses Antrages auf eine größere Anzahl von Betrieben z. B. Barbier- und Friseurgeschäfte, Bäckereien, Schneider, Schuhmacher, Gast- und Schankwirtschaften usw. sowie auf Dienstboten. Diese Anträge wurden abgelehnt unter Anerkennung der von den Regierungsvertretern geltend gemachten Gründe, worauf die Unfallversicherung anfänglich nur als Ersatz der Haftpflicht gedacht gewesen und auch bei späteren Ausdehnungen immer von dem Gesichtspunkt ausgegangen worden sei, daß die Versicherungspflicht nur auf Betriebe erstreckt werden dürfe, die mit einer erheblichen, über den Umfang des täglichen Lebens hinausgehenden Unfallgefahr verbunden seien.

Derselbe sozialdemokratische Antrag fordert Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Personen, die bei der Rettung von Personen oder Sachen verunglückt sind. Hiergegen wurde geltend gemacht, daß diese Angelegenheit im Rahmen des

Diese drei Akkorde klangen immer wieder heraus, sie waren gewissermaßen die Leitmotive des Festes, denn die übrigen auf den Programmen vertretenen Komponisten sind unbedingt einer dieser drei Richtungen anzureihen. Vor allem war es Saint Saëns, dessen Werke, mochten sie nun des Abends in der riesigen Musikfesthalle erklingen oder im intimen Heim des Künstlertheaters zur Matineezeit, immer uns an sprachen, Wiederhall in unserem Innern fanden. Doppelten Wiederhall, wenn der große Komponist selbst als Mitinterpret beteiligt war. Saint Saëns ist ein Meister auf dem Klavier. Hier spricht man nicht mehr von Technik oder Empfindung, hier ist das leider so abgegriffene Wort Meisterhaft am Platze. Die Tastenvirtuoson, wie sie auch heißen, werden niemals das dem Saiten entlocken, was ihnen Saint Saëns Meisterhand abzufordern weiß. Es war darum nur recht und billig, daß die erste Matinee fast ausschließlich Saint Saëns gehörte. Ein Meister der Form, das ist dieser Komponist unstrittig, zur Form gefüllt sich geschmeidige Glätte, nirgends Berg und Tal, eine einheitliche Linie ist die Norm. Und musikalisches Rankenwerk! von imposanter Fierlichkeit schlängelt sich durch die Partituren, so daß Saint Saëns der Held des Festes wurde, denn auch bei den Konzerten in der Musikfesthalle fand sein Name oft auf dem Programm, er stand in Verbindung mit Kompositionen, die auch in deutschen Konzertsälen heimisch sind.

Die zweite Matinee beherrschte Gabriel Faure als Kammermusik- und Lieberkomponist, auch Debussy fehlte nicht. Faure fand herzliche Zustimmung, denn keine Musik gibt keine Rästel auf, sie spricht von Seele zu Seele, ist gepaart mit Formschönheit und Beherrschung der einzelnen Instrumente.

Die großen Abendkonzerte gaben zu viel des Guten. Man wollte uns eben ein umfassendes Bild der neueren und neuesten französischen Musikperiode zeigen und verlor das Augenmaß, wo aufzuführen war. Wiederum fehlten uns insonderheit die drei

### Genilleton.

#### Paris an der Har.

Abonnetten vom Münchner Französischen Musikfest von Josef W. Jurinet-München.

1.

#### Saperns Ministerpräsident und der Vollblutfranzose.

„Französisches Musikfest“, so prangte es in Placatlettern unmittelbar nach den Wahlertagen an allen Plakatwänden in München! Und wo tags zuvor in den Tramwaywagen zu lesen war: „1000 Mitwirkende“, da grüßten uns die Namen der bekanntesten französischen Komponisten unserer Zeit. Gleichgültig sollte dieses französische Musikfest den Abschluss der granbiosen Konzertveranstaltungen in der Ausstellungsmusikfesthalle bilden.

Die Begrüßung im Rathaus fiel just auf die gleiche Stunde, da draußen die Oktoberfestwiese langsam eröffnet wurde. In Bavaras Sälen etwa 100 unzufriedene Wieseneranten, drüben aber im alten Rathaus saßen sich die Festgäste. Paris, wenigstens das musikalische Paris von heute, war nach der Har gekommen, um in Saperns Metropole ein musikalisches Freuden- und Verbrüderungsfest zu feiern. Wer an das Wort „Verbrüderung“ im Zusammenhang mit Musik nicht glauben wollte, den belehrte ein Blick in den Rathausaal zur Stunde der Begrüßung der Franzosen. Saperns Ministerpräsident, der joviale Freiherr v. Bodenwils stand in eifrigem Gespräch mit dem Vollblutfranzosen der Selt-Doppelfirma Noet u. Chanon, dem Präsidenten der „Societe Francaise des amis de la musique“ dem Grafen Chanon de Briailles. Von was die beiden prominenten Persönlichkeiten sprachen? Es ist nicht schwer zu erraten. Sie unterziel-

Unfallversicherungsgesetzes wegen des Umfangs der notwendig werdenden besonderen Bestimmungen nicht angängig sei. Dies wurde von der Mehrheit der Kommission anerkannt. Von nationalliberaler Seite wurde dabei darauf hingewiesen, daß es sich hierbei um eine alte nationalliberale Forderung handle, die zum letzten Male durch einen im Dezember 1909 gestellten und angenommenen Initiativantrag zum Ausdruck gebracht sei, dessen Erfüllung durch die Erklärung der verbündeten Regierung in greifbare Nähe gerückt sei, daß ein vorläufiger Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet sei. Es müsse aber dringend gewünscht werden, daß dieser Gesetzentwurf zunächst bald dem Reichstag vorgelegt werde. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt. Ebenso wurde ein nationalliberaler Antrag abgelehnt, der die in Ziffer 10 des § 560 vorgesehene Einziehung der kaufmännischen Unternehmungen in die Unfallversicherung nach den Wünschen des deutschen Handelstages und einer großen Anzahl von Handelskammern geregelt wissen will. Schließlich wurde, nachdem auch die Einziehung von Friedhofsbetrieben und Gärtnereien sowie von Irren- und Krankenanstalten abgelehnt war, die Regierungsvorlage unverändert angenommen.

In der Mittwochsitzung wurde die Beratung der § 561 fortgesetzt. Einen breiten Raum nahm hierbei die Aussprache ein über die Entschädigung von Unfällen, die sich auf dem Wege zur und von der Betriebsstätte ereignen, die ein zu § 566 gestellter sozialdemokratischer Antrag schließlich für entschädigungslos erklärt wissen wollte. Die Aussprache ergab, daß auch bei Annahme dieses Antrags die Schwierigkeiten, die noch jetzt trotz der wohlwollenden Judikatur des Reichsversicherungsamts sich häufig ergeben, nicht zu vermeiden sein werden. Der Antrag wurde daher abgelehnt.

Weiter lag zu § 566 ein Zentrumsantrag vor, wonach für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten die Gehaltsgrenze von 3000 M. erhöht werden soll. Hiergegen wurde hauptsächlich eingewendet, daß durch Annahme dieses Antrags eine starke Mehrbelastung der versicherungspflichtigen Kleinbetriebe, in denen solche Personen nicht beschäftigt seien, zu Gunsten der Großbetriebe eintreten werde. Der Antrag wurde abgelehnt.

Angenommen wurde zu § 568 ein nationalliberaler Antrag, der an Stelle der Ziffer 2 der Regierungsvorlage eine von der See-Berufsgenossenschaft gewünschte Fassung wählte.

Längere Auseinandersetzungen veranlaßte endlich die Frage der Entschädigung von Berufskrankheiten. Ein darauf gerichteter sozialdemokratischer Antrag, der die Entschädigungspflicht schließlich fordert, sowie ein Zentrumsantrag, der die Festsetzung gewisser Arten von Berufskrankheiten, bei denen Entschädigung gewährt werden soll, dem Bundesrat überlassen will, wurden abgelehnt, nachdem für die Mehrheit der Kommission die Undurchführbarkeit der gemachten Vorschläge sich ergeben hatte.

Die §§ 561-568 fanden, soweit vorstehend nichts Anderes angegeben, mit unwesentlichen Abänderungen Anwendung.

**Ministerkonferenzen.**

Der „Voll. Jtg.“ wird geschrieben: Die Besprechungen, die der Reichskanzler und Ministerpräsident augenblicklich mit einigen Ministern und Staatssekretären abhält, sind nichts Auffälliges, sie wiederholen sich alljährlich nach Ablauf der Sommerpause und betreffen zunächst die Erledigung der Verwaltungsgeschäfte, die sich inzwischen angehäuft haben, dann werden aber auch Etats- und gesetzgeberische Fragen erörtert. In diesem Jahre bereitet die Aufstellung des Reichsetats in Verbindung mit den neuen Militärforderungen Schwierigkeiten besonderer Art, denn mit der programmatischen Tilgung der Matrrikularschuld — 60 Millionen jährlich — fortzufahren werden soll, da die Reichseinnahmen hinter den sorgfältig bemessenen Vorkalkülen erheblich zurückbleiben. Im allgemeinen billigt der Reichskanzler die Sparmaßnahmen des Reichschatzsekretärs Bernuth, und auch die einzelnen Reichsämter haben sich den Wünschen Bernuths gefügt und viele ihrer Forderungen mit Rücksicht auf die Finanzlage zurückgezogen, so hat beispielsweise auch der Staatssekretär v. Riederlen Neuforderungen des Auswärtigen Amtes im Betrage von 430000 M. zurückgezogen. Allein das preussische Kriegsministerium gibt sich mit den vorläufigen Absätzen des Reichschatzsekretärs nicht zufrieden, und da auch der Reichskanzler in seinem jüngsten „Programm“ die Notwendigkeit

des „militärischen Schutzes“ betont hat, so wird Herr Bernuth doch vielleicht nachgeben müssen. Ueber die Einzelheiten der Verhandlungen wird strenges Stillschweigen beobachtet. An neue Steuern möchte man angefaßt der bevorstehenden Reichstagswahlen und der allgemeinen Versammlung über die bereits bestehenden und über die Fleischsteuerung nicht herangehen. Von Seiten der Regierung gilt die Fleischfrage als vorläufig erledigt. Dieser Frage wird sich der Sanjabund widmen müssen, wenn wir aus dem schon seit Jahren andauernden Notstand herauskommen wollen, denn der Sanjabund ist die einzige große Organisation, mit der die Regierung ernstlich rechnet, angeblich weil er unsere ganze Wirtschaftspolitik bedrohen soll, während er sie bekanntlich nur auf ein erträgliches Maß zurückführen will.

**Die Mentoren des Kronprinzen.**

Gegen die Bedenken ob der Zusammenziehung der Reisebegleitung des Kronprinzen für seine Ostasienfahrt wird eine Korrespondenz mobil gemacht, die auf Grund von Informationen „von besonderer Seite“ jene Bedenken aber zu zerstreuen sucht:

Diese Klage geht von unrichtigen Voraussetzungen aus und die daran geknüpfte Befürchtung ist hinfällig. Der Kronprinz wird auf seiner Fahrt nur von drei Offizieren begleitet sein, die bei ihm Dienst tun und deshalb unentbehrlich sind, nämlich dem seit längerer Zeit zu seiner Person kommandierten Generaladjutanten Generalleutnant von Schenk, dem persönlichen Adjutanten Major Grafen Solms und dem Ordnonanzoffizier v. Jobeltig. Zu diesen Herreyn tritt der Leibarzt des Kronprinzen, Professor Dr. Widemann an. Neben diesem dienstlichen Gefolge werden den Kronprinzen die Herren Legationsrat v. Treutler und Graf Fink von Finkenstein begleiten. Herr von Treutler, zurzeit deutscher Gesandter in Kristiania, kann als Vertreter der Diplomatie auf der Kronprinzenfahrt bezeichnet werden; er ist aus mehrjähriger diplomatischer Tätigkeit in Ostasien ein guter Kenner der dortigen Verhältnisse. Der Kronprinz hatte den Wunsch, einen von seinen nahen persönlichen Freunden und Altersgenossen an seiner Fahrt teilnehmen zu lassen. Er hat sich vom Kaiser den Grafen Finkenstein aus, einen früheren Regimentskameraden und jetzigen praktischen und tüchtigen Landwirt. Das Verlangen, der Kronprinz solle sich von Anfang seiner Fahrt an von erfahrener Kennern Ostasiens begleiten lassen, ist nicht nur mit Rücksicht auf den beschränkten zur Verfügung stehenden Schiffsraum, praktisch undurchführbar. Die besten praktischen Kenner Ostasiens befinden sich — in Ostasien und nicht in Deutschland. Deren Führung und Unterstützung war von vornherein in Aussicht genommen und ist inzwischen gesichert. So wird, um ein Beispiel zu erwähnen, in Colombo der deutsche Konsul Freudenberg, der seit etwa 20 Jahren als Kaufmann auf Ceylon anständig ist, dem Kronprinzen als Führer dienen. Auch an den anderen Orten dürfen, nach unserer Kenntnis, für diese Aufgabe in erster Linie die deutschen Konsula in Frage kommen, die entweder selbst Kaufleute sind, oder, wo es sich um Verfassungskonflikte handelt, in dieser Eigenschaft vor allem angewiesen sein werden, dem Kronprinzen zu zeigen, was deutsche Arbeit und deutscher Fleiß im fernen Osten zuwege gebracht haben. Es versteht sich von selbst, daß der Kronprinz auch sonst mit der deutschen Kolonie überall, wo es eine solche gibt, in persönliche Fühlung treten wird.

**Deutsches Reich.**

— **Deutscher Kolonialkongress 1910.** Der vom 6. bis 8. Okt. im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Holsteinische dritte Kolonialkongress wird eine rege Beteiligung aufweisen. Unter den 70 angemeldeten Vorträgen befinden sich sehr viele von allgemeinerem Interesse, und sie sind auch keineswegs eng auf das koloniale Gebiet beschränkt. Ueber: „Das Deutschtum im Ausland“ wird Professor Hoenger sprechen, über: „Die Kapitalbeschaffung für koloniale Unternehmungen“ Dr. Schacht, über: „Die Fortschritte der Tropenhygiene in unseren Kolonien“ Professor Dr. Schäling, der Leiter der Abteilung für Tropenkrankheiten am königlichen Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin. Ueber: „Die Organisation des Bodenkredits in Deutsch-Südwestafrika“ wird Staatsanwalt Dr. Fuchs, über: „Abänderung der bergrechtlichen Bestimmungen in Deutsch-Südwestafrika“ Rechtsanwalt Dr. Gahn sich verbreiten. Auch zwei Damen werden Vorträge halten, nämlich Frau Dr. Lehe über: „Die Leitungen des Roten Kreuzes in den deutschen Kolonien“ und Frau Oberhausarzt Acha über: „Die Stellung der Frau in

Deutsch-Südwestafrika“. Am Kongress teilnehmen werden auch die Gemahlin des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg sowie die Prinzessin Theresie von Bayern. Die Teilnehmer des Kongresses haben freien Zutritt zu den Vorträgen und zu einer Reihe von anderen Veranstaltungen und Besichtigungen. Im Reichstagsgebäude findet ferner eine kartographische Ausstellung statt, die ein Bild der Entwicklung der topographischen Kenntnis unserer Kolonien in den letzten fünf Jahren geben soll. Anmeldungen zur Teilnahme sind an das Kongressbureau Berlin W. 9, Schellingstraße 4 zu richten. Teilnehmerkarte 12 M.

— **Errichtung einer Militärsigarenfabrik.** Dem Deutschen Tabakverein war die Nachricht zugegangen, daß beim 4. bayerischen Infanterieregiment in M. e. p. die Absicht bestehe, einen Betrieb zur Herstellung von Sigaren zur Versorgung der Mannschaft zu errichten. Der bayerische Kriegsminister wurde darauf von dem Deutschen Tabakverein gebeten, einem solchen Vorhaben die Genehmigung zu verweigern, indem gleichzeitig die Gründe, die gegen die beabsichtigte Errichtung einer Militärsigarenfabrik sprechen, eingehend dargelegt wurden. Der Deutsche Tabakverein erhielt darauf nach der „Voll. Jtg.“ folgende Antwort:

„Zum teilweisen Ausgleich der in Reg. eingetragenen besonderen Verzehrung aller im Kontinentbetrieb benötigten Lebens- und Genussmittel usw. hat sich das 4. Inf.-Regt. zu dem Versuch veranlaßt gesehen, den Bedarf an Sigaren für die Mannschaften zum Teil in eigener Regie durch zwei gelehrte Zivilarbeiter in einem eigens zu diesem Zweck gemieteten Raum aufzutragen zu lassen. Angehörige des Regiments werden bei der Herstellung der Sigaren nicht verwendet, es ist Vororge getroffen worden, daß die gefertigten Sigaren lediglich von der Truppe selbst verbraucht werden, und ein Verkauf nach auswärts hintangehalten wird. Da diese Einrichtung lediglich dem Wohle und dem Vorteil der Mannschaften dient und gesetzliche Bestimmungen ihr nicht entgegenstehen, ist das Kriegsministerium nicht in der Lage, dem vom Deutschen Tabakverein gewünshten Wunsch auf Verbot der Selbstherstellung von Sigaren im Kontinentbetrieb des 4. Inf.-Regts. zu entsprechen.“

— **Deutsch-französische Schülerreisen.** Die in Berlin erscheinende französische Zeitung „Journal d'Allemagne“ und die in Paris erscheinende deutsche „Pariser Zeitung“ werden von jetzt ab in jedem Jahre ein Preisausschreiben veranstalten. Das „Journal d'Allemagne“ stellt für die deutsche Schulkinder ein Thema für Aufsätze in französischer Sprache. Die 50 besten Arbeiten werden mit einer 10tägigen kostenlosen Reise nach Paris prämiert. Die „Pariser Zeitung“ veranstaltet ein gleiches Preisausschreiben für die französische Schulkinder. Die beiden Mütter haben vorläufig dafür einen Fonds von 12 000 Mark ausgelegt. Die Reisen werden durch die Komitees für internationalen Schüleraustausch ausgeführt. Das Berliner Komitee, das gleichzeitig die Jury für das Preisausschreiben bildet, steht unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Prof. Dr. Engwer und Stadtschulrat Prof. Dr. Michaelis. Es gehören ihm ferner an: Prof. Dr. Rabich, Johannisthal; Prof. Dr. Schmidt, Berlin; Oberlehrer Dr. Karl Schmidt, Berlin; Prof. Dr. Johannesson, Berlin; Prof. Dr. D. Knuth, Steglitz; Prof. Dr. Gropp, Charlottenburg; Prof. Dr. Dubislaw, Charlottenburg; Großet, Berlin; Prof. Dr. E. Weber, Berlin; Pariselle, Berlin.

**Badische Politik.**

— **Bezirkskonferenz der christlichen Bauarbeiter.** In Offenburg, 21. Sept. Die christlichen Bauarbeiter hielten kürzlich in Offenburg ihre diesjährige außerordentliche Bezirkskonferenz für Baden und Elsaß ab. Vom Badischer Zentralvorstand des christlichen Bauarbeiterverbandes wohnte Gewerkschaftssekretär Schmidt-Berlin den Verhandlungen bei, die von dem evangelischen Arbeitersekretär Voth-Karlruhe geleitet wurden. Im Bezirk hat der Verband nach der Aussperrung eine Zunahme von 465 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Mitglieder des Bezirkes setzen sich aus Angehörigen beider Konfessionen und Anhänger verschiedener Parteien zusammen. Ohne Rücksicht auf parteipolitische Tagesströmungen will der Verband die berufswirtschaftlichen Interessen der Bauarbeiter vertreten. Schmidt-Berlin behandelte in einem Vortrage die Aufgaben der Mitglieder und des Verbandes. Der bekannte Ausspruch des badischen Ministers von Hohman wurde ebenfalls einer Besprechung unterzogen und festgestellt, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftler sich des Anspruchs auch auf Bauern zu opitativem Zweck und gegen die christlich-nationale Arbeiterbewegung bedienen. Einstimmig fand eine Entschliebung hiergegen Annahme. Die Resolution schließt mit einem Appell zum Beitritt in den Zentralverband christlicher Bauarbeiter.

**Württembergische Politik.**

— **Stuttgart, 22. Sept.** Der Landesauschuss der Württembergischen Jungliberalen hat in einer kürzlich hier

abgehaltenen Versammlung, wieder kam es von Konzertstück zu Konzertstück mehr und mehr zum Bewußtsein, daß die Franzosen musikalische Schilderer von feststehenden Reizen sind, daß ihnen aber mehr das Graciose, das Tändelnde liegt, daß sie lieber wie mit vielerlei Hand über die Wellen des Lebens gleiten, als daß sie das Leben in seinen tiefsten Tiefen aufsuchen, hinabtauchen in die Abgründe, da nicht Sonnenchein leuchtet, da es dunkel ist, schaurig und bang einem jeden aus Herz werden muß. Entweder ein Spiel im Sonnenlicht ist die französische neuere Musik, oder ein Traum, ein Traum vielleicht in lauer Maiennacht am murmelnden Bächlein, während der silberne Mond mit den leise bewegten Wellen spielt. . . Dann und wann klingt es bei dieser französischen Musik wie eine einzige freudige Bejahung des Lebens. Dann rauschen die Farben, dann bringen üppige Tonfälle und berauschte Klangstimmung an unser Ohr. Ob wir Alfred Bruneau oder Vincent d'Indy oder Chabriers hören, ob Franck oder Lalo, ob Maurice Ravel, ob Debussy: Wir langweilen uns bei dieser Musik auch nicht eine Sekunde; von den Franzosen gilt nicht das harte Wort, das einst von Straußens Musik gefällt wurde: Wo die Gedanken fehlen, da stellt Raban sich ein! Die Franzosen wissen, auch in stärkster Tongebung weise Maß zu halten.

Der Hauptbrigit der Orchesterkonzerte war Mme. Waton, eine Valtprimadonna im besten Sinne des Wortes. Als Klaviervirtuose lernten wir Alfred Cortis großes Können kennen, als Sängerin von hervorragenden Mitteln und bester Schulung Fräulein Rose Jean von der Großen Oper. Und als Orchesterkörper sammelte sich das Tonkünstlerorchester Münchens neue wohlverdiente Vorbeeren. . .

III.

**Münchner Gastfreundschaft.**

Daß ich es kurz mache: Sieben gastfreundliche Veranstaltungen umrankten das französische Musikfest. Im Rathaus hielten

wir die Fremden willkommen, Prinz Ludwig Ferdinand lud sie in das Nymphenburger Schloß, bei dem Verleger der Münchner neuesten Nachrichten, Herrn Knorr waren sie zu Gast, wo übrigens Richard Strauß als Clou Teils aus seiner jüngsten Oper „Rosenkavalier“ vorspielte und sich von einer musikalischen Leichten und Frauenwürdig graziöser Weise zeigte, in der Ausstellung gab man den Gästen ein Abschiedsouper. Und Graf Chandon de Briailles wieder lud Musiker, Literatur und Kunst wiederholt zu sich ein. . . Man war ein Herz und eine Seele geworden, kurz: Aus dem Französischen Musikfeste war im Laufe der Tage das herzlichste Verbrüderungsfeste geworden. Und das ist der herrliche Schlussschiff, der weiterklingt. . .

**Zum Code Rainz.**

**Rainzens Krankheitsgeschichte.**

Ueber Josef Rainzens Krankheitsgeschichte äußert sich einer der behandelnden Ärzte folgendermaßen: Josef Rainz litt an einer krebigen Neubildung des obersten Abschnittes des Mastdarmes. Die Geschwulst hatte einen so hohen Sitz, daß sie den unterliegenden Ärgerten in der ersten Zeit der Entwicklung entgehen mußte. Infolgedessen wurden auch die Beschwerden des Kranken mißdeutet. Seine Leiden im letzten Jahre müssen entsetzliche gewesen sein. Der verblühene Künstler schilderte uns Ärgerten mehrmals die Qualen, die ihn auf der Bühne besaßen, und deren er nur unter Aufbietung einer fast übermenschlichen Willenskraft Herr wurde. Nahe dem Ende seiner Krankheit, sagte er einmal mit beängstigter Stimme, als er eben zur Linderung seiner Schmerzen eine Injektion bekommen hatte: So leud es mir auch jetzt geht, so tauche ich doch nicht mit dem Zustande, wie er vor der Operation war. Nach monatelangen Qualen, die von seiner Umgebung, weil sie nur anfallweise auftraten, oft unterschätzt wurden, gelang es end-

lich, als die Geschwulst sich weiter abwärts ausgebreitet hatte, die richtige Diagnose zu stellen. Nun kam allerdings auch heraus, daß das Leiden bereits an der Grenze der Operabilität war, aber die Leiden des Künstlers hatten infolge der Verengerung, die der Darm bereits erfahren hatte, einen so unerträglichem Grad erreicht, daß die Entfernung der Geschwulst versucht werden mußte. Die sehr schwierige Operation, es mußte das Steißbein durchsägt und im Inneren der Verdauung ein Nebenaster erschlossen werden) glückte zwar, aber die mikroskopische Untersuchung hatte ein niederschmetterndes Ergebnis. Die Geschwulst wuchs in den feinsten Spalten des Gewebes und mit einer Lebhaftigkeit der Zellteilung, daß daraus mit Sicherheit auf eine baldige Wiederkehr der Neubildung geschlossen werden mußte. Er war, wie das gerade bei jüngeren Menschen so häufig ist, eine besonders bössartige Form des Krebses. Wohl heilte die Wunde, nachdem eine kleine Nachoperation ausgeführt war und der Kranke konnte sich nach einigen Wochen aus dem Sanatorium Löw voll der schönsten Hoffnungen und Zukunftspläne zur Erholung auf den Sommerzug begeben. Aber nur zu bald erfüllte sich die Vorhersage des pathologischen Anatomen. Im Juli schon bildete sich fern von der Operationsstelle das Leiden wieder. Sofort wurde alles, was noch einen Hoffnungsschimmer auf Heilung dieses entsetzlichen Leidens wecken konnte, versucht. Nödingen und Radium wurde angewandt, aber das Wachstum der Geschwulst war nicht aufzuhalten, es ging in gleichmäßig beschleunigter Weise vor sich. Angefaßt der klar erkannten Ausfallschuld aller Rettungsversuche war die ärztliche Tätigkeit nur noch darauf gerichtet, die Beschwerden des Kranken zu lindern und seinen Gemütszustand günstig zu beeinflussen. Die Engelsgeduld dieses armen Geringverdienenden hat uns Kerge oft aufs tiefste erschüttert. Wimmern, aber kluglos, wortlos wand er sich in Schmerzen, bis er die erlösende Injektion gestattete. Eine Bierreizung des Hindamerns folgte, dann

abgehaltenen Sitzung einen Beschluß gefaßt, in welchem unter Hinweis auf die Vorgänge bei der Ermordung des württ. Kolonisten Unger in Palästina ein rasches und energisches Eingreifen als dringende Pflicht der Reichsregierung erklärt und die natl. Reichstagsfraktion ermahnt wird, sofort beim Wiederauftritt des Reichstags Schritte zu tun, daß den bedrohten Rechten der deutschen Kolonisten in Palästina der Schutz des Reiches in wirksamer und nachhaltiger Weise zu teil wird.

Deutscher Naturforscher- und Ärztecongr.

(Von unserm Korrespondenten.)

M. Königsberg, 21. Septbr.

Die Beratungen in den einzelnen Fachabteilungen werden fortgesetzt. In der Abteilung für Kinderheilkunde sprach Prof. Langstein (Berlin) über die „Rolle der Kohlehydrate“ bei der Ernährung des Säuglings.

Nach dem Vortrage von Prof. Ehrlich über sein neues Syphilisheilmittel setzte eine umfangreiche

Diskussion über Ehrlich-Hata 606

ein. Professor Konrad Alt von der Landesheilanstalt Recklinghausen teilt mit, daß er schon lange Untersuchungen mit Arsenophenyglycin vorgenommen und große Erfolge damit erzielt hat. Vor einem Jahre etwa hat er Mitteilung von Ehrlich über das neue Mittel erhalten. Es war keine unbedenkliche Sache, denn damals war man in Verzichtsetzungen noch sehr gegen die Arsenotherapie eingenommen. Zuerst wurden die Versuche überhaupt nur an Tieren vorgenommen. Einmal Tages sagten dem Redner zwei seiner Mitarbeiter, die Oberärzte Goppo und Schreiber, die hätten sich das Präparat Ehrlich-Hata 606 eingeimpft, ohne eine andere als eine mäßige schmerzhaftige Reaktion zu spüren. Fünf Monate lang wurde dann das Mittel erprobt und dabei gefunden, daß selbst hartnäckige Fälle in bemerkenswerter Weise zurückgingen. Ein Zufall ist ausgeschlossen. Vielmehr liegen spezifische Wirkungen vor. Bis her sind 400 intravenöse Fälle behandelt worden. Die erste Injektion soll intravenös erfolgen, die letzte nach 4 Wochen intramuskulär. Leider sei zuviel und zu frühzeitig in der medizinischen Presse und der Tagespresse über das Mittel geschrieben worden. Jetzt sei es Zeit, wieder Ruhe eintreten zu lassen. Es besteht die Gefahr, daß man zu frühzeitig und nicht vorsichtig die Ausheilung der Giftstoffe abwartet. Wichtig angewandt, ist das Mittel durchaus unschädlich. Nur schwere Fälle von Paralyse sind auszufällen. Hier sieht man aber im ersten Stadium ganz wunderbare Erfolge. Namentlich bezüglich der Sprache, bei Hirnlues. Der Schwerpunkt liegt hier in der vorübergehenden Wirkung gegen die Nachschmerzen des Mittels. Hier wird das Ehrliche Mittel Wandel schaffen. — Dr. Schreiber macht Mitteilungen über die technische Ausführung der Injektionen und zeigt die neuerfundene Spritze vor. Professor Voesen (Petersburg) zeigt den Apparat, den er seinerseits zur Einspritzung konstruiert hat und geht dann auf die Behandlung einiger Malariafälle in Petersburg in Ehrlich Hata 606 ein. Die Wirkung war eine ganz ausgezeichnete. Später wurden im Kaukasus, speziell im Batum 90 Fälle behandelt. Die Resultate waren ebenfalls gut. Tertiäre Fälle wurden zu 70 Prozent mit einer Einspritzung geheilt. Die Versuche mit tropischer Malaria sind noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls sind hier die Parasiten resistenter. Die Wirkung im allgemeinen kann hier nur als halbpezifisch bezeichnet werden, weshalb wohl am besten eine Kombination mit Chinin vorzuschlagen ist. Dr. Grünfeld (Odesa) macht Mitteilungen über die Syphilis in Russland, wo in manchen Dörfern 80 Proz. der Bewohner erkrankt sind. Prof. Dohi (Tokio), ein ehemaliger Schüler von Reicher behandelt in deutscher Sprache unter Vorführung von Photographien Fälle aus Japan. Groden (Halle) betont, daß Jahrzehnte nötig seien, um die Frage der dauernden Heilung endgültig zu beantworten. Sonst sei das Mittel jeder anderen Therapie überlegen. Müll (Serajevo) hat 417 Fälle behandelt und nur 4 Rezidive gehabt. Die Heilung trat gewöhnlich in 10 Tagen ein. Sanitätsrat Weichmann (Berlin) führt einen geheilten Patienten vor, bei dem Kalomel versagt hat. Auch bei Paralytischen und Tabetikern hat Weichmann sehr günstige Resultate erzielt, u. a. ist eine Wiederkehr der Lippulorrese eingetreten. Eine Kontraindikation für das Mittel ist gegeben bei Herzfehlern, obwohl Prof. Reicher bei 38 Herzkranken keine schlimmen Wirkungen auf das Herz, sondern eine Erniedrigung des Blutdruckes beobachtet hat. Unangenehme Nebenwirkungen des Mittels seien seltener. In der weiteren Debatte wurde der Befriedigung über das Mittel und weiter der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dem 606 bald ein Ehrlich Hata 607 und 608 mit noch besseren Eigenschaften folgen möchten.

In der zweiten Gesamtsitzung der medizinischen Hauptgruppe sprach Prof. Dr. Georg Meyer vom Königl. Institut für Infektionskrankheiten (Berlin) über den heutigen Stand der Lepraforschung. Wie bei der Tuberkulose spielt auch bei der Lepra die

erhob sich der Kranke, sein leuchtendes Auge war auf die Anwesenden gerichtet und er führte stundenlang die Unterhaltung, fast allein. Seit Mitte August verließ der Kranke das Bett nicht mehr, schließlich konnte er nur noch auf der rechten Seite liegen.

Die Aufbahrung.

Die Leiche Josef Rainz ist im Mauthnerischen Hause aufgebahrt. Der Sarg ist verkleidet, ein weißer Spinnenüberwurf deckt ihn fast zur Hälfte; nur dort, wo der vordere Handgriff liegt, ist eine glasüberdeckte Oeffnung und da ist das Epitaph zurückgeschlagen, so daß man die schmerzlichen verzogenen Züge des toten Künstlers sehen kann. Den Ausdruck des Leidens hat der Tod gelindert, das Antlitz ist bleich, die Augen sind eingesunken und von dunklen Rändern umfäumt; das Haar ist aus dem Gesicht gekämmt der Schnurrbart abroschert. An den Fingern der rechten Hand glänzen drei einfache Brillantringe, von denen sich der Künstler fast niemals trennte. Die Leiche ist in einem schwarzen Sack gekleidet. Die Aufbahrung ist für das Publikum zur Besichtigung freigegeben. Der hohe Katastroph ist in dem schwarzausgeschlagenen Zimmer aufgestellt. Rings herum befinden sich hohe Sandeläber und große Blattpflanzen, die die Dunkelheit des Zimmers beleben.

Das Begräbnis.

(Privattelegramm unseres Mitarbeiters.)

Wien, 22. September.

Die sterblichen Überreste Josef Rainz wurden heute nachmittag unter großer Beteiligung der Künstlerschaft und aller gesellschaftlichen Kreise zu Grabe getragen. In der Wohnung sprach Baron Berger und Regisseur Thimig. Die Einsegnung der Leiche erfolgte in der Schottenkirche. Sechs Wagen, gebüllt mit prachtvollen Blumenkränzen, folgten dem Trauerzuge. Trotz des schlechten Wetters bildete die Menschenmenge ein dichtes Spalier bis zum Döblinger Friedhofe. Nach einigen kurzen Worten erfolgte in der Familiengruft die Beisetzung.

direkte Uebertragung von Mensch zu Mensch die Hauptrolle. Ungünstige soziale Verhältnisse sind als wesentlich unterstützende Momente für die Infektion zu betrachten. Die Rolle der Infektion als Krankheitsüberträger ist noch nicht sicher festgestellt. Das nähere Studium der Lepra ist dadurch erheblich erschwert, daß bisher weder die einwandfreie Nahrung des Erregers noch die Uebertragung der Krankheit auf Tiere mit Sicherheit gelungen ist. Besonders Interesse haben die neuen serologischen Untersuchungen erregt, aus welchen gewisse Beziehungen der Lepra zu der ihr auch klinisch ähnlichen Syphilis und Tuberkulose hervorgehen. Redner hat diese Fragen an dem Krankenmaterial der Lepraanstalten zu Bergen in Norwegen und bei Memel geprüft und in Gemeinschaft mit Dr. Mle nachgewiesen, daß sich im Serum Lepraer ähnliche Stoffe wie bei der Syphilis (Wassermannsche Reaktion) und bei der Tuberkulose (Anti-tuberkulin) finden, jedoch ausschließlich bei der Injektion der Krankheit, nicht dagegen bei der Herberlepra. Der Nachweis dieser Stoffe kann für die Erkennung der Krankheit von praktischer Bedeutung sein. Ueber ein wirksames Mittel gegen die Krankheit verfügen wir einstweilen noch nicht. Die Behandlung muß noch eine rein symptomatische bleiben.

In der Abteilung für Augenheilkunde behandelt Prof. Wilkowsky (Leipzig) die Ursachen der Wucherung in der Behandlung des Schielens, die erstlichweise immer seltener werden, je genauer die verschiedenen Ursachen des Schielens, die auch verschiedene Behandlung bedingen, erforscht werden. Manche noch jetzt vorzunehmenden therapeutischen Heilversuche wären durch genauere Untersuchung und längere Beobachtung der betreffenden Patienten zu vermeiden. Es gibt aber seltene Fälle, in denen die Ursachen des Schielens so verborgen liegen, daß die Behandlung erfolglos bleibt, andere, die in kosmetischer Hinsicht zwar gebessert, aber von ihren Beschwerden durch die gewöhnliche Behandlungsmethode nicht befreit werden. Der Vortragende führte mehrere Beispiele dafür an und erläuterte an ihnen die verschiedenen Ursachen derartigen Schielens und ihrer Beschwerden. Teils handelt es sich um ungewöhnliche anatomische Verhältnisse, teils um nervöse Störungen (funktionelle Neurosen).

In der Abteilung für allgemeine Pathologie behandelt Professor Dr. Raubitsch, Professor am Landeshospital in Czernowitz, die

Ursachen einer bisher unauflösbaren Krankheit.

der Pellagra. In vielen Gegenden Mitteleuropas, wo infolge der Armut der Bevölkerung nur Mais gesät und der als fast ausschließlich zur Speise dient, kennt man seit langem eine rätselhaft Erkrankung des Gliebs, die Pellagra, die neben eigentümlichen Hauterscheinungen auch schwere Geistesstörungen verursacht und nach längerer oder längerer Zeit zum Tode führt. In der Regel wird diese Erkrankung mit dem Genuß von schlechtem, verdorbenem Mais in Zusammenhang gebracht, ohne daß man hierfür sichere Anhaltspunkte oder einwandfreie wissenschaftliche Experimente hätte. Jahrelange eingehende Studien des Referenten haben nun gezeigt, daß Pellagra nicht durch den verdorbenen Mais als solchen verursacht wird, da genaue bakteriologische Untersuchungen an Kranken ein völlig negatives Ergebnis hatten. Dagegen ergaben ausgeheinte Tierversuche (Fütterungsversuche) besonders an weißen Ratten ein sehr interessantes Resultat. Rät man diese Tiere Mais fressen und zwar in hellem Licht, so sterben alle Tiere nach kürzerer oder längerer Zeit unter zunehmenden Bewegungen, Spasmoden und Krämpfen. Wenn die Tiere dagegen im Dunkeln gehalten werden, so vertragen sie diese Kost ohne Schaden. Daraus geht hervor, daß der Mais Substanzen enthält, die lichtempfindlich sind und unter dem Einfluß des Sonnenlichts im Körper giftig wirken, jedoch sie die Pellagra erzeugen. Demnach wäre der Maisgenuß in den Krankheitsgegenden noch möglichst einzuschränken.

Zustände in Ostindien.

Interessante Mitteilungen über hygienisch-medizinische Versuche in Ostindien machte der Privatdozent für Schiff- und Tropenhygiene an der Universität Würzburg, Dr. Adolf Treutlein, der eine Zeit lang Generaldirektor des bolivianischen Gesundheitswesens gewesen ist. Nach seiner Ankunft in La Paz fand der Referent sehr schlechte hygienische und sanitäre Zustände vor. Von den Krankheiten überwiegen Magenkrankheiten, wie Ruhr und Typhus. Chemische und bakteriologische Untersuchungen des Wassers und der Milch ergaben deren hochgradige Gesundheitsgefährlichkeit. Er veröffentlichte darüber ein großes Gutachten, das von dem Ministerium auch in der Presse veröffentlicht wurde, zur Belehrung der Bevölkerung. Die gemachten Verbesserungsvorschläge gelangten jedoch nie zur Ausführung, die Regierung hatte nie Geld. Bei dem häufigen Auftreten der Fäden in Stadt und Land, was auch an den Gassenenden jeder zweiten Person auf der Straße zu erkennen war, drang der Referent auf heftige Durchführung der Impfung, die zwar durch Gesetz eingeführt ist, aber bei einer zu dreiviertel aus Indianern bestehenden Bevölkerung schwer durchzuführen war. Mehrfach mußten auf Anzeigen hin polizeiliche Exhumierungen vorgenommen werden, wenn Indianer unter dem Boden ihrer Wohn- und Schlafstätten an Boden verfallene Kinder eingescharrt hatten. Der einzige Nutzen, den das Land von der Tätigkeit des Vortragenden seiner Ansicht nach hatte, war der, daß durch die Veröffentlichung der gegen Typhus, Faden, Keuchhusten, Tropenkrankheiten etc. angeordneten Vorbeugungs- und Bekämpfungsmahnahmen in der Tagespresse der intelligentere Teil der Bevölkerung Grundbegriffe vom Wesen dieser Krankheiten bekam. Der Nachfolger des Vortragenden, ein bolivianischer Arzt, hat übrigens auch bald sein Amt freiwillig niedergelegt, da seine Bemühungen zwecklos waren.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 22. Septbr. 1910.

Vortragsabend des Jungliberalen Vereins Hekarau.

Der erste Vortragsabend, der gestern im „Lamm“ saale stattfand, war außerordentlich gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Betriebsassistent Denzinger, eröffnete die Versammlung und sprach seine Freude über den jährlichen Besuch aus. Wenn heute als Vortragsthema: „Die Aufgaben der nationalliberalen Partei in der Gegenwart“ gewählt worden sei, so sei dies im Hinblick auf die nächsten in Kassel stattfindende Tagung der Nationalliberalen Partei gesehen. Es sei besonders notwendig, daß vor dem Parteitag über die Taktik der liberalen Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen gesprochen wird. Hierauf erhielt Herr Prof. Dr. v. v. seinem Vortrage das Wort. Der Referent gab einleitend ebenfalls seiner Freude darüber Ausdruck, mitten in politischen Friedenszeiten vor einer solch stilllichen Anzahl liberaler Männer sprechen zu dürfen. Er wolle nicht in stundenlangen Ausführungen, die ihn kleinste gezeichnet, die vielseitigsten Aufgaben, die rein politische, soziale und wirtschaftliche Natur sind, besprechen. Er sei immer der Ansicht gewesen, daß solche kleinere politische Versammlungen den Wert haben sollen, das politische Verständnis der Mitglieder weiter zu bilden und zu fördern. Der einzige Gewinn eines Versammlungsabends ruht weniger in dem Vortrage selbst, als in der sich dann anschließenden Aussprache, in der jedermann seine Ansicht kund tun kann. Nach diesen einleitenden Worten ging der Redner auf sein eigentliches Thema über. Er ging in seinem Referat von der Zeit kurz vor

den Wahlen 1907 aus, wo es Dernburg war, der es zum erstenmal wieder seit Bismarcks Zeiten wagte, gegen die Zentrumsherrschaft aufzutreten. Dann kam die Reichstagsauflösung und die Wahlen 1907, bei denen eine Begeisterung durch die Reihen der deutschen Wähler ging, die auch den letzten Mann aufträtete. Durch die Wahlen wurde dann der konservativ-liberale Block geschaffen. Der Redner legte den Charakter des Blockes dar und betonte, daß der Grundgedanke des Blockes ein durchaus gesunder war. Aber da stellte sich heraus, daß es dem konservativen Vortragsstil allemal zu viel war, was Bismarck den Liberalen angethan hatte. Und bei der Reichstagsreform kam der konservativ-liberale Block zum Scheitern. Nun kommt eine Zeit der Nihilwirtschaft. Beim Schnaps fanden sie sich, die Ritter und die Heiligen. Das war die Todesstunde des Blockes. Die sogenannte Finanzreform wurde in einigen Tagen durchgepeitscht. Was nun folgte, ist bekannt: die rote Flut. Die Nachwahlen zeigten eine fabelhafte Zunahme der sozialdemokratischen Wähler. Was war daran schuld? Die Liberalen sahen: die Reichstagsreform als solche nicht! Das deutsche Volk sah ein, daß man einmal das deutsche Reichsgeschäft sanieren mußte. Es fehlte in dieser Steuerreform das verhängende Moment. Dieses wäre die Besitzsteuer gewesen, die denen auferlegt werden sollte, in deren Hand der wirkliche Geldbesitz sich befindet. In jüngster Zeit vernahm man im deutschen Blätterwald den Ruf: Sammeln zu neuer Arbeit! Zunächst sagt sich der deutsche Wähler: Gegen die Sozialdemokratie sammeln. Aber für wen? 1907 hieß es: Für die Kolonien! Da kommt er zu guterletzt zu der Auffassung, daß er sich für die Konservativen sammeln müsse. Im Westen Deutschlands werden wohl bei den nächsten Reichstagswahlen die Nationalliberalen gegen die Sozialdemokratie Haare lassen müssen. Aber im Osten des Reiches weht ein neuer liberaler Wind. Was die Nationalliberalen im Westen wegen den Konservativen an die Sozialdemokratie verlieren, müssen sie im Osten wieder den Konservativen abknöpfen. (Sehr richtig!). Woher kam der große Erfolg von Johannsburg-Und? Weil dort im Osten des Reiches der kleine Bauer hell wird und sieht, daß seine Interessen in keiner Weise identisch sind mit dem Großgrundbesitz. Aus dieser Auffassung heraus ist der Deutsche Bauernbund entstanden. Der Deutsche Bauernbund ist in dem Augenblick entstanden, wo der Bund der Landwirte aufgehört hat, politisch neutral zu sein, wo er nicht war, wo er sein sollte, sondern zur Schutztruppe der Junker und Edelherren wurde. Der deutsche Kleinbauer hat ersehen, daß der Großgrundbesitzer unmöglich seinen Interessen dienlich sein kann, der 80 Prozent seiner Ackernte von Polen bezieht. Es wäre geradezu Selbstmord, wollte die nationalliberale Partei diesen Ruf zur Sammlungspolitik, der von konservativer Seite kam, hören. Das allgemeine Volkempfinden verlangt für 1911 einen frischen politischen Kampf nicht nur gegen das Zentrum, sondern auch gegen die Junker. Darum muß es als erste Aufgabe der nationalliberalen Partei heißen: Kampf gegen die Reaktion in jeder Form. (Sehr richtig!). Es ist in letzter Zeit von einem Großblock von Bebel bis Wassermann gesprochen worden. Heute wird jeder realpolitisch denkende Mensch den Gedanken eines Großblocks für das Reich weit von sich weisen. Was die Stichwahlparole anbetrifft, so heißt es Redner einer liberalen Partei für unwürdig, einer Partei von selbständig denkenden Wählern für die Stichwahl Vorschriften zu machen. Man möchte es hier den Wählern überlassen, was sie tun wollen. Wenn etwas in der Luft liegt, dann braucht man kein Aufkommen. Die zweite Aufgabe wird für die nationalliberale Partei sein, eine Veränderung des Wahlverfahrens anzustreben. Die heutige Wahlweiseinteilung ist schon längst veraltet. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich seit 1870 in den einzelnen Wahlkreisen enorm verhöben. Mit Einführung des Proporzsystems hätte mit einem Schlage jede Partei die Anzahl Abgeordneten, die ihr durch Stimmenzahl rechtmäßig zukommt. In letzter Zeit ist ein bedeutendes politisches Ereignis geschehen: Die Einigung der linksliberalen Gruppen, die den Freihandel auf ihre Fahnen geschrieben haben. Wir dürfen oder nicht vergessen, daß wir nicht nur landwirtschaftliche, sondern auch industrielle Schutzvorteile haben. Aus Gründen vaterländischer Natur ist uns an der Erhaltung eines guten, gesunden und leistungsfähigen Bauernstandes viel gelegen. Wenn die nationalliberale Partei heute sagen würde: Fort mit der Schutzpolitik! so würde sie sich dadurch zu einer Vertretung ausschließlich südlicher Interessen machen. Sie würde damit aufhören, eine Volkspartei zu sein. Kotzenböck ist weiter, daß die Polenpolitik weiter betrieben wird. In der Sozialpolitik darf es keinen Stillstand geben. Einen Teil der Sozialpolitik bildet die Mittelstandspolitik. Es ist eine beschämende Tatsache, daß nirgends so wenig das Solidaritätsgefühl entwickelt ist, wie im Handwerkerstand. Es spielt hierbei viel der Konkurrenz mit. Da hilft keine Staatshilfe, da kann nur das helfen, was andere Stände auch getan haben, organisieren. Als letzte Frage käme in Betracht: Aktionsfähigkeit der nationalliberalen Partei. Diese Aktionsfähigkeit kann nur dann stattfinden, wenn eine realistische Scheidung stattfindet, Ausschcheidung derjenigen Elemente, die im Grunde ihres Herzens eigentlich gar keine Nationalliberalen sind. Mit dieser Frage wird sich die künftige Tagung entscheidend beschäftigen müssen. Das traditionelle Programm der nationalliberalen Partei wird in Kassel durch eine Persönlichkeit vertreten sein, Wassermann. Die überwiegende Mehrheit der Partei steht hinter Wassermann. Die Tagung wird einen Wendepunkt in der Geschichte der nationalliberalen Partei bedeuten. Die interessantesten Ausführungen wurden mit großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach dem Vortrage fand eine rege Diskussion statt, die sich vorwiegend um das Proportionalwahlrecht drehte. Folgende Resolution fand die einstimmige Annahme der Versammlung: „Die nationalliberale Partei wird ermahnt, dem neuerrichteten laut gewordenen Ruf nach Sammlung mit den rechtsstehenden Parteien keine Folge zu geben. Die Beteiligung an einer solchen Sammlungsaktion würde angeht die weit verbreiteten Erbitterung über die vom schwarz-blauen Block beschlossenen Steuererlasse dem Willen der weitaus überwiegenden Mehrheit der nationalliberalen Wähler nicht entsprechen und der Partei schweren und unerfüllbaren Schaden zufügen. Die leitenden des jungliberalen Vereins Hekarau heute in das Gasthaus zum Lamm in Hekarau einberufen, überaus zahlreich besuchte Versammlung billigt die feierliche Haltung der Parteileitung und spricht dem Parteiführer Wassermann ihr volles Vertrauen aus. Zugleich gibt sie der Hoffnung Ausdruck, daß die Front der Partei in Zukunft nicht nur gegen Zentrum und Sozialdemokratie, sondern auch — wie dies den liberalen Grundgedanken der Partei entspricht — mit der gleichen Entschiedenheit gegen den selbstherrlichen Agrarkonservatismus gerichtet ist.“ — Die Versammlung wurde um 11 Uhr nach einem Schlusswort des Referenten durch den Vorsitzenden mit Worten des Dankes geschlossen.

\* Verlegt wurde Professor Dr. Hermann Frey an der Oberrealschule mit Realgymnasium in Baden in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Heidelberg.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 21. Sept. Strafkammer I. Vors.: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Der 29 Jahre alte Maschinist August W a s e l und der 22 Jahre alte Schiffer Friedrich Zimmermann stahlen im Januar d. J. bei der Birkin Margarete Schmitt sechs Flaschen Wein, Wurst und Zigarren und einige Tage später flogen sie ins Bureau von Sally Kahn ein. W a s e l, der 1 Jahr Zuchthaus erhielt, legte nach seiner Aburteilung durch die hiesige Strafkammer Revision ans Reichsgericht ein, welches die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückwies. Das Gericht kam jedoch abermals zur Verurteilung und derselben Strafe wie früher.

Die Brüder Spenzler Georg M ü n c h und Tagelöhner Karl M ü n c h gingen am 20. März d. J. die Straße entlang, als der ältere sagte: Sieh' da, ein Rad! Das Rad stand nämlich ohne Aufsicht und Georg M ü n c h nahm es sofort weg und übergab es, da er selbst nicht fahren konnte, seinem Bruder zum Transport. Das Urteil gegen Georg M ü n c h lautet auf 9 Monate, gegen Karl M ü n c h auf 1 Monat Gefängnis.

Frankenthal, 21. Sept. Ein entmenschter Stiefvater hatte sich in der Person des aus Kottfelberg bei Wolfstein stammenden 41 Jahre alten Tagelöhners Karl S c h e i b l von Ludwigshafen vor der Strafkammer zu verantworten. Der Unmensch ist geständig, seine 11 Jahre alte Stieftochter fortgesetzt durch Drohungen mit dem Verbrechen des Totschlages zur Duldung schwerer Sittlichkeitsverbrechen gezwungen zu haben. Das Gericht ahndet die schandliche Handlungsweise des Angeklagten mit 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Zuchthaus beantragt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kunstsalon Dedel. Neu ausgestellt: Blumenkollektion von Frau Köner, Schülerin von Professor Palmis, als: Weiß, Asten, Studentenblumen, Georginen-Rosen am Fenster, Christstern etc. etc., 2 Heideblüher von Anna Strauß, Lübeck, Originalradierungen; die interessante und gut angenommene Kollektion von G. Baroffi ist vergriffen worden.

Zwei Kompositionen aus Anlaß der Silberhochzeit des Großherzogpaares. Soeben erschienen im Verlage des Musikhauses Carl Neufeld in Freiburg i. B. zwei Kompositionen von Robert Müller, unserem Großherzogpaar zur Silbernen Hochzeit gewidmet, und zwar ein Lied „T a h e i m“ (Preis 1 A.) und ein Marien „S o g e s e n w a c h“ (Preis 1 A.). Die Widmung des Liedes wurde von Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin, diejenige des Marien von Ihrer königl. Hoheit dem Großherzog huldvoll angenommen. Beide Kompositionen sind ansprechend und hübsch ausgeführt, jedoch für Musikliebhaber beizubehalten empfohlen werden können.

Ein Jenuar-Verbot. Sie mitgeteilt wird, ist in München „Die Waise“, die dreitausend Komödie von André Picard, deutsch von Rudolf Volmar, das Jugkind des Modernen Theaters, aus „Anstandsdrückchen“ von der Jenuar verboten worden.

Kaisin in der Dichtung. Josef Kaisin hat sein dichterisches Talent bekanntlich, so schreibt der N. N. G., in einer Reihe von Uebersetzungen, unter denen die Uebersetzung von Horaz „Sardanapal“ besonders hervorgehoben werden mag, betätigt. Er ist aber auch selbst als eine der interessantesten Persönlichkeiten der neuen Zeit durch seinen eigenen Namen, bald wieder in der Rolle eines berühmten Schauspielers in Roman und Dichtung verewigt worden. Am glücklichsten wohl in der „Gelben Nachtigall“ von Hermann Bahr, wo der phantastische und exzentrische Charakter der ganz entsetzlichen auf Kaisin als Model hinweist, wie auch die meisten übrigen Figuren in unverfälschter Aehnlichkeit an den Charakteren der Gegenwart geschildert sind und einmal ganz unheimlich auf Atinens Blick von der blauen Bezug genommen wird. Im Roman treffen wir nun Kaisin vielmals in Verbindung mit den Lebensschicksalen des unglücklichen Baronenskindes an, mit dem er während des Jahres 1881 sehr freundschaftliche Beziehungen unterhielt, die auch zu einem berühmten gewordenen Briefwechsel führten. So spielt Kaisin eine Rolle im „Jugendlichen König“ von Gustav Wendt sowie in dem Roman „Majestät“ v. Michael Gontsch. Eine besonders große Rolle aber spielt er in dem Drama Ludwig II. von Klingner, einem Preudenhorn, hinter dem Na der bekannte Theateragent Ludwig Krelinger verborg.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

\* Fußball-Club „Phönix“. — Ludwigshafener Fußball-Club „Phalz“. Auch der hiesige F. A. L. Phönix hatte zur Einleitung der Saisonspiele einen Verein anderer Rasenballspieler, und zwar F. A. L. Phalz zu Galt. Phalz präsentierte heute erstmalig seinen neuen Sturm, während Phönix, der labileste Käufer in der Mannschaft zum letzten Mal spielte. Beide Eliten stellten sich vollständig dem Schiedsrichter Herrn Barisch-Boarbrücken, der um 1/2 Uhr Phönix das Zeichen zum Anstoß gibt. Derselbe mihligt, der gegnerische Sturm bemächtigt sich des Balles, kommt schon kombinierend vorwärts Phönix vor und Phönix mah bereit eine Minute nach Beginn das 1. Tor postieren lassen. Phönix ist überfordert — nach den letzten großen Niederlagen von Phalz hatte man sich auf einen leichten Sieg gefestigt gemacht — greift aber nun ihrerseits energisch an, was 3 Minuten später den Ausgleich zur Folge hat. (1:1.) Phönix drängt weiter und Otto Schönlund bedrückt mehrmals das gegnerische Torwart durch seine famosen Durchbrüche, womit er auch bald Erfolg hat. Für Rattwinkel im Phalztor unablührbar (Hort P. Schönlund das 2. Tor für seine Farben. Doch nicht lange kann sich Phönix der Führung erfreuen. Von zwei schon eingeleiteten Angriffen des Phalzsturmes kann E. Schönlund den ersten noch in seiner Weise abwehren, der zweite wird von Rechts hinten unablührbar eingeleitet. Unentschieden geht es in die Pause und auch nach Seitenwechsel gelang es keiner Partei, den Sieg an sich zu reißen. Phönix hätte hieran am besten Gelegenheit gehabt, falls der Sturm die anfällige Ueberlegenheit richtig ausgenutzt hätte. Ein Elfmeter, von D. Schönlund verwandelt, bringt Phönix das 3. Tor, dem Phalz lange nicht entgegenhalten kann. Erst gegen Schluß stellt sich Phalz wieder auf der linken Seite kommt verchiedentlich vor. (3:1.) E. Sch. kommt bei Vertheidigung seines Torwartes mit dem Mittelhüter in unklarer Verbindung und wird der Phalz angelegene Elfmeter von Dan verwandelt. An diesem Resultat ändert sich nichts mehr und mit 3:3 teilen sich die Parteien in die Ehren des Tages.

\* Fußball. Am Sonntag spielten beide Mannschaften der F. A. L. Concordia und zwar konnte die zweite Mannschaft mit einem Sieg von 3:0 gegen Phönix 4. Mannschaft, das Feld verlassen. Die 1. Mannschaft spielte gegen Vereinigung Redarou und verlor mit 3:4.

\* Fußball. Bei dem am vergangenen Sonntag auf dem hiesigen Exerzierplatze stattgefundenen Wettspiel des Mannheimer Ballspielklubs gegen Fußballgesellschaft Seebach konnten die Mannheimer mit 5:1 Goal Sieger bleiben. Halbzeit des sehr interessanten Spieles 1:0 Goal für Mannheimer Ballspielklub. Schöne Leistungen zeigte auf Seiten der Einheimischen die Stürmerreihe, von der besonders Müller und Jahn ihr Können an den Tag legten. Nicht unerwähnt wollen wir auch das 1a-Spiel des gegnerischen Torhüters lassen, dem es Seebach in allererster Linie zu verdanken hatte, daß die Niederlage nicht noch eine größere wurde.

Schwimmsport.

\* Das bedeutendste Hallenschwimmfest dieser Saison findet am 24. und 25. ds. in Berlin statt. Wie a. jährlich, so werden auch dieses Jahr dort die deutschen Staatspreise ausgeschrieben und von dem bedeutendsten Schwimmer Ungarisch Bella Los Torres verteidigt. Bedauerlicherweise war es bisher nicht möglich, dem Ungarn einen ebenbürtigen deutschen Schwimmer entgegenzustellen. Da nun der hiesige Fritz Beckenbach vom Schwimmklub Salamander sich dieses Jahr als bester deutscher Range Streden-Schwimmer zeigte, so wird er dort Bella Los Torres,

\* Antworttelegramm der Großherzogin. Auf den Glückwunsch des Vorstandes der Marien-Waisen-Anstalt hat Großherzogin Hilka wie folgt geantwortet: „I. R. D. die Großherzogin hoffen die Marien-Waisen-Anstalt für die freundlichen Glückwünsche zur Feier der Silberhochzeit herzlich danken. Auf höchsten Befehl: n. Stabel, Oberhofmeister.“ Die Großherzogin ist bekanntlich die liebe Protektorin der Anstalt.

\* Ehrenvoller Auftrag. Herr Gartenarchitekt Brahe hat vom Präsidenten des deutschen Komitees für die Internationale Industrie- und Gewerbeausstellung Turin 1911 die offizielle Mitteilung erhalten, daß ihm die Organisation der Gruppe Gartenbau für die Turiner Weltausstellung übertragen worden ist.

\* Neue Wagenhalle für die elektrische Straßenbahn. Die neue Straßenbahnwagenhalle an der Beethosenstraße in Ludwigshafen wird vom Sonntag, 16. Oktober ab, in Benutzung genommen, indem an diesem Abend zum ersten Mal die Wagen dahin statt nach Mannheim einrücken. In der Halle werden untergebracht die sämtlichen Wagen der Linie 8 und 9, sowie die auf Ludwigshafener Gemarkung treffenden Verdichtungsanlagen. Das zu den Wagen gehörende Wagenführer- und Schaffnerpersonal wird, soweit es nicht schon in Ludwigshafen wohnt, im Laufe der nächsten Monate von Mannheim hierher verziehen beim bei Reuanstellungen aus in Ludwigshafen wohnhaften Personen ergänzt werden.

\* Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig. Der Kreisverein Mannheim veranstaltete am letzten Sonntag, den 18. September, einen Tanausaufzug nach Käfertal. Im Gasthaus zum goldenen Pflug hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen und Angehörigen, sowie Gäste zahlreich eingefunden. Diejenigen, die keinen Sinn fürs Schwimmen des Langbeins hatten, konnten schwimmen und segeln. Nach Verteilung der Preise erfreute der Vereinschor in bekannter, ausgezeichneter Weise die Zuhörer mit seinen Schlagern.

\* Silvester Schäffer, der bekannte „Artistenkönig“, der voriges Jahr auch in Mannheim mit seiner Univerfalkunst Triumphe feierte, sollte nach Meldung verschiedener Blätter letzten zu Kewport durch eine schwere Eisenkugel, die ihm bei Ausführung seiner Produktionen auf den Kopf fiel, derart verletzt worden sein, daß der Tod die Folge war. Nach unseren Informationen ist Silvester Schäffer gesund und munter. Er befindet sich gar nicht in Amerika, sondern tritt gegenwärtig in Breslau auf. Möglicherweise liegt eine Verwechslung mit General Schäffer, dem Kapitän Silvester Schäffer, vor, der in der Tat gegenwärtig Amerika bereist.

\* Abitur. Der 12 Jahre alte Paul Kindhersch stürzte gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr aus dem Fenster des vierten Stockes der H. 4, 13 belegenen elterlichen Wohnung hinab in den Hof. Er wurde noch lebend mit einem Oberschenkelbruch aufgehoben. Man brachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus; dort befindet er sich trotz seiner Verletzung wohl und munter.

\* Eisenbahnunfall. Amlich wird gemeldet: Der um 9.06 Uhr vormittags in Karlsruhe abgehende Personenzug Nr. 789 ist heute bei der Einfahrt in die Station Waghäusel mit der Lokomotive und 3 nachfolgenden Wagen entgleist. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Die Hauptgleise waren bis 1 Uhr nachmittags gesperrt. Der durchgehende Verkehr wurde teils durch Umsteigen, teils durch Umleiten der Züge über Bruchsal-Heidelberg aufrecht erhalten. Bis 1 Uhr mittags waren die westlichen Gleise wieder fahrbar. Die Entgleisung wurde durch mangelhafte Sicherung anlässlich eines Weichenumbaus verursacht.

\* Aus Ludwigshafen. Ohne jede Ursache rempelten verfluchte Nacht 2 Uhr in der Humboldtstraße ein Fabrikarbeiter und ein Schmied einen eben vom Militär entlassenen Reservisten an und ließen ihm mit dem Messer nach. Der Reservist wehrte sich mit seinem Stod und besetzte ihnen mehrere Lohbe. Hieraus griffen die beiden Burken zum Messer und versetzten dem Wanne in 5 Stiche in den Rücken und einen unter den linken Arm. Der Gefohene lief noch etwa 100 Meter weit und brach dann bewußtlos zusammen. Man schaffte ihn ins Allgemeine Krankenhaus; er schwebt in Lebensgefahr. Der Verletzte hat zu dem Streit nicht die geringste Veranlassung gegeben. Die zwei Täter wurden noch in der Nacht verhaftet.

Aus dem Großherzogtum.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Als erste praktische Herz-Lin hat sich in Heidelberg Frau Dr. med. E. Stoffel geb. Gremmel niedergelassen. — In Karlsruhe wurde im Zirkel, in unmittelbarer Nähe der Waldhornstraße, eine den besseren Ständen angehörende Frau von einer Drochle überfahren und auf der Stelle getötet. — Bei Müppurr wurde ein Mann, der auf dem Bahndamm der Staatsbahn lief, durch die Maschine eines Materialzuges erlegt und zur Seite geschleudert. Beim Eintreffen des Krankenautomobils war der Verunglückte bereits tot. — Der allgemeine Landesfestier in a wurde von der Reichspost nicht gefeiert. Sämtliche Postämter und Postanstalten hatten Dienst wie an jedem Werkstage. — Der Buchbinder Hof bei Karzung, Gemeinde Singheim, ist niedergebrannt. Es wurden große Erntederräte vernichtet. — Ueber eine schöne Submissionenliste ist von Dissenburg zu berichten. Die Bahndamnspektoren hatte die Gipfearbeiten für einen Teil der Bahnhofsarbeiten angeschrieben. Bei Eröffnung der Angebote ergab sich, daß das höchste der Firma Altmendinger in Karlsruhe 20,840 M., das niederste der Firma Heber in Offenburg 11,400 Mark betrug. Also eine Differenz von 9000 Mark!

Phalz, Hessen und Umgehung.

\* Kleine Mitteilungen aus den Nachbarländern. Der Bürgermeister von Deypenheim, Döha, ist in Wien, wo er zum Kongress der Gewerbevereinsmitglieder weilte, gestorben. Er war ca. 24 Jahre als Bürgermeister und vorher 11 Jahre als Gemeindevorstand tätig. — In Waldsiedelbach stürzte der Neubauer von Heinrich Keller jr. für die Fabrikanten Kieborg u. Co. erbauten Schufabrik infolge Nachgebens der hinteren Mauer vollständig zusammen. Ein Arbeiter wurde unter den Trümmern begraben und erlitt nicht ungeschlechte Verletzungen. — Der von Vornheim stammende Rudelfer Schaffner, der beim Infanterie-Regiment Nr. 118 in Worms diente, stürzte im Wandbergelände bei Fulda vom Rode und verstarb bald darauf. — Die Bräufische unter dem Pferdebestand des Dragonerregiments Nr. 6 in Mainz, greift weiter an sich. Sämtliche Memonten der zweiten Geladron mußten nach den Vollerbaroden verbracht werden, die am dortigen Vorgehen für die verletzten Tiere erachtet wurden. Die Isolierung wird so streng gehandhabt, daß die mit der Plage der Tiere betroffenen Mannschaften weder ihre Kameraden betreten, noch mit andern Dragonern verkehren dürfen.

sowie den nicht unbedeutenden P. Krenbt-Berlin und J. Zachar-Budapest im Schwimmen über 535 Meter entgegneten. Im 2. Seniorchwimmen (315 Meter) trifft Bedenbach mit den acht besten deutschen Schwimmern, wie Koble-Leipzig, Binner-Breslau, Wernig-Leipzig usw., zusammen. Im Stredenrennen über 50 Meter treten Bedenbach 9 Gegner entgegen.

Die Silberhochzeit des Großherzogpaares.

oc. Karlsruhe, 22. Sept. Auch heute fanden im Großherzogpalais zahlreiche Empfänge statt. Am Nachmittag besuchte das Großherzogpaar verschiedene Ausstellungen. Mit der Aufführung des „Fidelio“ im Groß. Hoftheater finden die Jubiläumstheaterlichkeiten ihren Abschluß. Die künftlichen Gäste haben bis auf die Luxemburger Herrschaften Karlsruhe wieder verlassen, unter anderem ist auch die Prinzessin Heinrich von Preußen heute mittag 12 Uhr von hier abgereist.

Empfänge.

Gestern vormittag empfing, wie bereits mitgeteilt, das Großherzogpaar zahlreiche Abordnungen, u. a. eine Abordnung der Städte der Städteordnung und der mittleren Städte des Landes, bestehend aus den 10 Oberbürgermeistern und den Bürgermeistern Dr. Weiß von Eberbach, Ehret von Weinheim, Dr. Reichardt von Durlach von Bräunig von Rastatt, eine Abordnung der Universitäten Heidelberg und Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe, bestehend aus dem Prorektor Geheimen Kirchenrat Professor Dr. von Schubert, Exprorektor Geheimrat Professor Dr. Winckelband, Professor Dr. Menge, Prorektor Geheimen Hofrat Professor Dr. Hoche, Professor Dr. Mayer, Geheimen Hofrat Dr. Meinde, Rektor Geheimen Hofrat Professor Dr. Stüdel, Geheimen Hofrat Professor Dr. von Oechelhauser und Geheimen Hofrat Professor Dr. Bunte, eine Abordnung der Akademie der bildenden Künste, bestehend aus den Professoren J. Keller, Dr. Thoma, Tribner und Dr. Kolz, eine Abordnung der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg, bestehend aus dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Winckelband und Dr. Koenigsberger, den Vorstand der Badischen Historischen Kommission Geheimen Hofrat Dr. Dove, den Bischof der Alt-katholischen Demmel aus Bonn mit dem altkatholischen Stadtpfarrer Hohenstein von Karlsruhe, eine Abordnung des Oberrats der Israeliten, bestehend aus dem Geheimen Oberregierungsrat Dr. Mayer, dem Stadtverordneten und Handelsrichter Leopold Ettlinger, dem Stadtrat Homburger, Stadt- und Konferenzrabbinner Dr. Appel von Karlsruhe und dem Rechtsanwalt Dr. Hachenburg von Mannheim, eine Abordnung der Preise des Landes, bestehend aus den Vorsitzenden beziehungsweise stellvertretenden Vorsitzenden der Kreisaußschüsse: Hilbrand-Moßbach, König-Mannheim, Dr. Wildens-Heidelberg, Boedl-Karlsruhe, Prälat Dr. Vender-Baben, Dr. Thoma-Freiburg, Dr. Blankenhorn-Lörrach, Schmidt-Waldshut, Ofsander-Villingen, Dr. Weber-Konstanz und eine Abordnung des badischen Handelslages, bestehend aus den Geheimen Kommerzienräten Genel-Mannheim, Koelle-Karlsruhe und Fabrikant Haas-St. Georgen.

Von Tag zu Tag.

— Selbstmord aus Furcht vor Strafe. Pannau, 22. Sept. Gestern erschog sich ein Soldat der 5. Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments namens Ederlich aus Speyer. Furcht vor Strafe soll den 24jährigen Selbstmörder in den Tod getrieben haben.

— Eine ruhelose Tag. Rärnberg, 22. Sept. In der vergangenen Nacht brach in der Boellensstraße ein Zimmerband aus, bei dem eine 23jährige Arbeiterin lebensgefährliche und ihr dreierkeljähriges Kind schwere Brandwunden erlitt. Bei dem Versuch, das Feuer zu löschen, wurde die Mutter der Arbeiterin an den Armen verbrannt. Ein 13jähriger Kaufmann, der Geliebte der Arbeiterin, wurde verhaftet. Er soll ein mit brennendem Spiritus gefülltes Glas in das Bett gemorfen haben.

— Juweliendiebstahl. Berlin, 22. Sept. Gestern gelang es der Kriminalpolizei die Juwelen des Bankiers Möbber, die aus dessen Villa in Dahlem in der Nacht zum vorigen Sonntag gestohlen wurden und einen Wert von 36 000 M. repräsentieren in dem Laden eines hier in der Ruitkammerstraße wohnenden Händlers wiederzufinden. Als Dieb kommt der Diener Berndt in Betracht, der früher in der Villa bedienstet war und aus guter Familie stammt.

— Gerüststeinura. Berlin, 22. Sept. Die B. J. meldet aus Rairdor: In dem russischen Grenzort Babice stürzte beim Bau eines Schulhauses plötzlich das Gerüst ein und begrub 4 Arbeiter und mehrere Kinder. 2 Arbeiter und 1 Kind konnten nur als Leichen geborgen werden, die beiden andern Arbeiter sowie 4 Kinder erlitten schwere Verletzungen.

— Abkurz eines Abviallers. Berlin, 22. Sept. Die B. J. meldet aus London: Auf dem Flugplatz von Follstone erlitt heute der Aeriotpilot Barnes durch Abkurz einen schweren Schädelbruch und einen Bruch eines Handgelenks. Seine Maschine ist total zertrümmert.

— Tribüneneinsturz. Madrid, 21. Sept. Während eines Stierkampfes in Mejerodo del Capo bei Madrid stürzte die Tribüne des Plages ein. 20 Personen wurden verletzt, davon eine sehr schwer.

— Verhaftung von Ubrndieben. Newyork, 22. Sept. Bei der Ankunft des Schnellzuges „Ruslania“ wurde das Verbrecherkleid verhaftet, welches in der luxemburger Abteilung der Prüsseler Weltausstellung Uhren im Werte von 35 000 M. gestohlen hat.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Meh, 22. Sept. Der gestern abend um 9 Uhr mit 9 Herrn in Hamburg aufgestiegene Ballon Hamburg des Hamburger Vereins für Luftschifffahrt, Führer von Ho, ist heute nachmittag 1 Uhr auf dem Schiffsfelde St. Maricaux Ohiens, unmittelbar an der französischen Grenze gelandet. Der Ballon flog über Rönigswinter, Bonn, Diebenjosen und erreichte eine Höhe von 1800 Meter.

\* Berlin, 22. Sept. Der L. A. meldet aus London: Der einzige 15jährige Sohn der Schriftstellerin Kuny Smahn, deren Schwager Burnett Smith ist, wurde gestern durch einen Gewehrussall getötet. Als er mit einem Gewehr spielte, entlud sich daselbe und die Kugel traf den jungen Mann ins Gehirn.

Jam Ueberlandflug Trier-Meg.

\* Meh, 22. Sept. Wie der Überbürgermeister von Trier dem Wolffischen Bureau mitteilt, findet entgegen verbreiteten Gerüchten das fernweitsitzende Trier-Meg bestimmt statt. Die Flugmaschinen sind bereits in Trier eingetroffen.

Die Elsaß-lothringische Verfassungsfrage.

Strasburg, 22. Sept. Bezüglich des Elsaß-lothringischen Verfassungsentwurfs stellt die „Straßb. Post“ fest, daß der Entwurf in den nächsten Tagen an das preussische Staatsministerium geht, und daß sich bis jetzt kein Anhalt dafür geboten hat, daß dort erhebliche Einwendungen gegen den Entwurf erhoben werden. Sobald durch die Entscheidung des Staatsministeriums die Stellung Preussens klargelegt ist, wird der Entwurf den einzelnen Bundesstaaten überwiesen. In der Zwischenzeit dürfte Staatssekretär Delbrück noch mit Vertretern einzelner Reichstagsfraktionen, die bei den bisherigen Besprechungen nicht vertreten waren, Rücksprache nehmen.

Der Kaiser in Sigmaringen.

Sigmaringen, 22. Sept. Anlässlich der heutigen Einweihung des Denkmals des Fürsten Leopold trägt die Stadt reichen Festschmuck. Die Straßen, die der Kaiser passiert und der Kaiserpavillon auf dem Rathausplatz gewähren einen besonders prächtigen Anblick. Viele Kriegervereine sowie namentlich tausende von Fremden aus Hohenzollern, Württemberg und Baden sind eingetroffen. Das Wetter ist kalt, aber schön. Der Fürst von Hohenzollern machte Schenkungen an die Armen. Die Beamten erhielten eine künstlerisch ausgeführte Plakette mit dem Bildnis des Fürsten Leopold.

Sigmaringen, 22. Sept. Der Kaiser traf um 12 Uhr auf dem Bahnhof ein und wurde vom Fürsten Wilhelm und dessen beiden Söhnen empfangen. Er begab sich sodann im Bierpännertwagen mit dem Fürsten Wilhelm zum Prinzenbau, wo sich die anwesenden Fürstlichkeiten eingefunden hatten. Sodann hielt gegenüber dem Denkmal, nachdem der Janfarenmarsch und ein Lied des Sigmaringer Gesangsvereins verklungen war, Bürgermeister Reiser die Begrüßungsansprache. Er entwarf ein lebendiges Bild des verstorbenen Fürsten Leopold. Auf das Heiden des Kaisers fiel dann die Hülle unter Musik und Gesang des Sigmaringer Gesangsvereins. Hierauf dankte Fürst Wilhelm dem Kaiser für sein Erscheinen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch. Nach Besichtigung des Denkmals durch den Kaiser schaltete dieser der Fürstin-Mutter Leopold, die wegen Krankheit an der Enthüllungsfest nicht teilnehmen konnte, im Prinzenbau einen Besuch ab. Dann unternahm der Kaiser mit den Fürstlichkeiten eine Fahrt durch die Straßen der Stadt bis zum Rathaus, wo der Bürgermeister den Willkommengruß der Stadt entbot. Der Kaiser dankte ihm mit einem Händedruck und richtete einige Worte an ihn. Dann nahm er den Vorbeimarsch der Kriegervereine ab und begab sich zu Fuß ins Schloß, wo um 2 Uhr Galafest auf der portugiesischen Galerie und im Abnachtsaal stattfand.

Die Generalansperrung der Metallarbeiter beschlossen.

Berlin, 22. Sept. Der Zentralverband der Metallindustriellen beschloß lt. „Frk. Ztg.“ die Ansperrung der Arbeiter zum 8. Oktober. Sie soll 60 Prozent der Arbeiterkraft, das sind 260 000 Mann, betreffen.

Leipzig, 22. Sept. In Rücksicht auf die bevorstehende Ansperrung beschloß der Verband der Metallindustriellen Leipzig, den Arbeitern folgende Fragen vorzulegen: 1. Sind Sie Mitglieder irgend einer Arbeiterorganisation? und 2. wofür werden Sie an? Werden von Arbeitern ungenügende Angaben gemacht, so sollen sie ohne weiteres dem Deutschen Metallarbeiterverband zugeführt werden und sollen die hieraus entstehenden Konsequenzen zu tragen haben. (Frk. Ztg.)

Anfahren des Steinkohlengebietes.

Böhmum, 22. Sept. In vergangener Nacht ist lt. „Frk. Ztg.“ auf dem neuen Sockelstadt 8-9 der Gewerkschaft „Verenigte Konstantin der Große“ bei einer Tiefe von 325 Meter das Steinkohlengruben angefahren worden.

Abchied des Fürsten Nabolin.

Paris, 22. Sp. Fürst Nabolin überreichte gestern dem Präsidenten Fallières sein Abschiedsschreiben und gab die Geschäfte der Votschaft ab.

Die Lage in Böhmen.

Prag, 22. Sept. Der Ministerpräsident sprach anlässlich des erfolgreichen Verlaufes der Verständigung dem Oberlandmarschall und dem Statthalter telegraphisch seinen Dank und die Glückwünsche aus und gab hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß die großen Erwartungen, die man an die erzielte Einigung knüpfte, sich in vollem Maße erfüllen möchten.

Liebesgabe des Gustav-Adolfvereins.

Stralsund, 22. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolfvereins hat in namentlicher Abstimmung mit 141 Stimmen die große Liebesgabe im Betrage von 22 804 M. der Gemeinde Hünningen i. Elb. zugewandt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

Mitteilung der Postsparkasse in Wien.

Wien, 22. Sept. Die Postsparkasse teilt mit, daß die von ihr im Frühjahr übernommenen 236 Mill. österr. Kronenrente anverkauft worden sind. In letzter Zeit sind lt. „Frk. Ztg.“ in Deutschland erhebliche Beträge untergebracht worden.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks in Nordamerika.

Fort Wayne, 22. Sept. Nach den letzten Feststellungen wurden bei dem Eisenbahnunglück auf der Wabash-Collen-Linie 42 Personen getötet.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die Frage der türkischen Anleihe.

London, 22. Sept. Die offizielle französische Presse äußert sich über die Angedenken der türkischen Anleihe, die hier sehr unangenehm berührt, insbesondere, weil hier offenbar die Befürchtung darüber besteht, daß die Entente mit Frankreich bis zu einem gewissen Grade durch solche Ausfälle gestört werden könnte, auch abgesehen von der erheblichen Forderung, die Sir Ernest Cassel einnimmt und die meisten Blätter enthalten sich dabei vorläufig eines jeden Kommentars zu den erwähnten französischen Pressstimmen, ganz besonders die der Regierung nächstehenden Organe. Der „Daily Graphic“ jedoch drückt sich sehr deutlich aus. Er erklärt, nicht verstehen zu können, weshalb man sich in Frankreich so sehr entsetzt. Es sei ja allerdings immer ein sehr unangenehmes Gefühl, wenn einem ein gutes Geschäft vor der Nase entgeht, aber von Verrat und Erpressung zu sprechen, sei doch einer großen Nation unwürdig. Aber dieser ungläubliche Zorn werde nicht nur von der Pariser Presse angeblasen, sondern auch von einem Mitglied der Regierung, das den Korrespondenten eines bedeutenden Nachrichten-Bureaus

direkt damit beauftragt hat, diese Auffassung der englischen Nation zu unterbreiten. Was hat überhaupt, fragt das genannte Blatt, die türkische Regierung getan, um eine solche Behandlung zu verdienen. Schon daß die Forderung zunächst nach Paris gegangen sei, beweise doch zur Genüge, daß man dem Pariser Markt treubleiben wollte. „Daily Chronicle“ erwartet im übrigen, daß vorläufig ein Dementi der Meldung zu erwarten sei, daß Sir Cassel sich bereit erklärt habe, die Anleihe abzuschließen. Es wird darauf hingewiesen, daß Gerüchte, daß die türkische Bank das Recht erhalten habe, Papiergeld auszugeben, im Umlauf sind, während bisher dieses Recht nur die Ottoman-Bank besitzt und diese sei auch an eine besondere Konvention gebunden. Der Pariser Korrespondent der „Times“ betont, es sei klar, daß Frankreich seine allgemeinen Interessen im nahen Osten unmöglich einer unzuverlässigen Regierung, wie es die gegenwärtige türkische ist, überlassen könne. Die Jungtürken hätten, ganz abgesehen von der Anleihe-Affäre die französischen Interessen vielfach mißachtet und der französische Vorkämpfer am Goldenen Horn habe jetzt Anweisung erhalten, der Pforte klar zu machen, daß Frankreich darauf bestehen müsse, daß diese Rechte gewahrt und respektiert werden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Magdeburg, 22. September.

Die Sitzung des Parteitages wurde heute vormittag punkt 1/10 Uhr eröffnet. Die Süddeutschen sind wieder zur Stelle. Zunächst fehlen noch die Abg. Kolb und Frank, und der größte Teil des Parteivorstandes. Es sind eine ganze Reihe von Erklärungen eingelaufen, die aber zunächst vom Vorsitzenden zurückgestellt werden. Es berichtet Johann Koste-Ghemisch über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Der Bericht bewegt sich in den üblichen Formen; er reißt alles herunter, was die bürgerlichen Parteien und die Regierung getan haben, während die Arbeit der Sozialdemokratie in Brillantfeuerwerk erscheint.

Eine lebhafteste Debatte entwickelte sich beim Parlamentsbericht. Es sind weitere Anträge eingegangen betr. das Alkoholverbot für Kinder und das Abmüß-Verbot. Für die Anträge sprachen auch die badischen Delegierten Engler, Freyburg und Abg. Geß-Offenburg. Kagenstein-Strahlund richtet gegen die Bremer den Vorwurf, den Schnapsboykott nicht befolgt zu haben. Die Ausführungen Kagensteins werden von lebhaften Zwischenrufen der Süddeutschen begleitet. Die Anträge werden schließlich angenommen und die Sitzung vertagt.

Um 12 Uhr bringt ein Sonderzug die Teilnehmer des Parteitages, etwa 400, nach Thale am Harz zu einem Ausflug nach dem Vodeltal.

Der „Vorwärts“ fällt über die Süddeutschen her.

Magdeburg, 22. Sept. Der heutige „Vorwärts“ berichtet über die gestrige Budgetdebatte in einer unglaublich gehässigen Weise gegen die süddeutschen Delegierten, besonders gegen den Abg. Frank, dessen Rede an verschiedenen Stellen direkt gefälscht ist. U. a. schreibt der „Borm“: Die Nachsituation, in der die Debatte über den badischen Disziplinbruch ihr Ende erreichte, gipfelte in demogenen Schlussfassen. Genosse Frank mißbrauche nämlich sein Schlusswort dazu, gegen die Mehrheit des Parteitages, die den Zusatzantrag zu der Resolution Bebel unterzeichnet hatte, die heftigsten Angriffe zu richten. Während in Frank's erster Rede und in den Reden seiner zahlreichen Gesinnungsgenossen bisher nicht der leiseste Vorwurf gegen das Vorgehen der Antragsteller erhoben worden war, gesiel es Frank in seinem Schlusswort, die demagogische Anklage zu erheben, die Antragsteller hätten durch Einbringen ihres Antrages vor den Verhandlungen bewiesen, daß sie ihr Urteil bereits fertig mitgebracht hätten. Dieser ebenso unmotivierte und unloyale Angriff löste bei der Minderheit frenetischen Beifall, bei der Mehrheit einen Sturm der Entrüstung aus. Und weiter schreibt der „Vorwärts“: Unglaublich aber war, daß Frank erklärte, die süddeutschen Genossen würden sich zwar alle Mühe geben, die Einheit der Partei aufrecht zu erhalten, daß aber die Stellungnahme zum Budget von der jeweiligen politischen Situation abhängig sein würde. Diese Erklärung beweise es, wie notwendig es war, durch die Deklarationen Bebel's und Haase's den Sinn der Resolution des Parteivorstandes so einwandfrei klar zu stellen, daß in der gegenwärtigen und zukünftigen Stellungnahme der Partei bei weder erkennenden Disziplinbrüchen auch nicht der leiseste Zweifel mehr möglich ist.

Und in einem kurzen Telegramm über die letzte Abstimmung gegen Mitternacht schreibt der „Vorwärts“: Die heutige Sitzung schloß mit der Obstruktion der Minderheit, die sich entfernte, als die Majorität trotz aller taktischen Manöver auf die Abstimmung über eine neue Erklärung des Parteitages im Sinne der Deklaration Bebel's und auf Annahme derselben in die Resolution bestand. Die Minorität setzte damit ihrer parteischädigenden Haltung die Krone auf.

Die Niederzwingung der Budgetbewilliger.

Zu den Vorgängen der letzten Nacht entnehmen wir noch einen Bericht der Mannheimer „Volkstimme“: Zu den Vorgängen von gestern Nacht ist nachzutragen, daß Bebel gleich nach seinem Schlusswort den Kongress verlassen mußte, weil er mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse nach Hause reisen mußte. Er war während der Abstimmungen und den ihnen unmittelbar vorangegangenen Debatten also nicht mehr zugegen. Die übrigen Mitglieder des Parteivorstandes stimmten schließlich auch für die Berichtigungsvorlesung, obwohl sie von ihnen vorher bekämpft und für unannehmbar erklärt worden war.

Die anwesenden Vertreter der großen Gewerkschaften auf dem Parteitag — Schilde vom Metallarbeiterverband, Müller von den Seelenten und Drey vom Fabrikarbeiterverband — stimmten durchweg mit der süddeutschen Minderheit, also gegen das Adelsvotum und für Aufhebung der Münzberger Resolution. Seitens der süddeutschen Minderheit wird morgen an die Presse eine erst formuliert Darstellung der Vorgänge von gestern abend nebst einer Darlegung der Gründe gelangt werden, die sie zu ihrer Haltung bestimmt haben.

Die Lehren von Magdeburg.

Mannheim, 22. Sept. In einer Betrachtung über Jungsozialisten und Ultralibale schreibt die „Straßb. Post“:

Ob der Budgetfrage in dem Programm der sozialdemokratischen Partei wirklich die grundlegende Bedeutung zukommt, die ihr in Magdeburg gegeben werden soll, ob sie nur eine taktische Frage ist, kann den bürgerlichen Parteien im Grunde genommen gleichgültig sein. Trotz des mehrfachen Zusammengehens von Liberalen und Sozialdemokraten, wie es wohl im größten Maße in Baden notwendig war, ist von den Liberalen die prinzipielle Begrenztheit gegen die programmatischen Forderungen der Sozialdemokratie immer und immer wieder hervorgehoben worden. Lediglich in der Abwehr reaktionärer Nachgelüste — unser Nachbarland Baden ist ein Musterbeispiel dafür — haben Liberale und Sozialdemokratie Schulter an Schulter gestanden, ohne daß eine Partei von ihren programmatischen Forderungen etwas aufzugeben hätte. Die badischen Sozialdemokraten waren einhellig voll genug, den Abwehrgedanken nicht nur auf den Landtagswahlkampf zu beschränken, sondern ihn auf die tägliche Arbeit im Landtage selbst auszuweiten. Der französische Jungsozialismus hatte den Boden dazu vorbereitet. Wie er jetzt in Magdeburg durch die Majorität mit Füßen getreten, so erweist sich die Sozialdemokratie als die reaktionärste Partei im Lande. Sie verkennt den Abwehrgedanken gegen die rückwärtigen Parteien. Durch ihre Unabundanz verliert sie auch da, wo bisher ein gemeinsames taktisches Zusammengehen denkbar war, den fortschrittlich gesinnten Elementen den gemeinsamen Weg. Die Magdeburger Genossen handeln damit aber auch gegen ihr eigenes Interesse, da wo sie bisher Unterstützung finden konnten, wird man von ihnen abruhen und die Reaktion ist der lockende Dritte, weil obstinate Parteifanatiker, auf deren Parteifahrt der Fortschritt steht, sich noch reaktionärer gebärden.

Inzwischen hat nun die Majorität tatsächlich die süddeutschen Revisionisten vergeblich und damit ist, wie auch wir schon ausführten, auch der letzte Schimmer einer Hoffnung auf ein gemeinsames taktisches Zusammengehen auch wohl den fortschrittlichen Elementen genommen, die noch wähten, daß die Sozialdemokratie im ganzen doch nur irgendwie nach dem Muster der süddeutschen Genossen von dem starren Dogmatismus abzurücken würde. Ganz gleichgültig, was die allgemeine politische Situation gerade von der äußersten Linken zu erheblichen Scheitern, die ja mit ihrer öden Negationspolitik ganz allein der Reaktion im Reich die krankhafte Herrschaft ermöglicht, ganz gleichgültig, was erreicht werden könnte im Kampfe gegen die Reaktion, wenn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion als eine der wahrscheinlich stärksten des kommenden Reichstages die daraus sich ergebenden Verantwortungen übernehme — sie bleibt starr, negativ, unfruchtbar in der unverantwortlichen Weise. Es werden nun wohl alle die oppositionsflüchtigen Elemente, die ihrem Namen durch sozialdemokratische Stimmzettel Luft machen zu müssen glauben, einsehen, daß sie fürderhin nicht die Sozialdemokratie, sondern wieder die Reihen des Liberalismus füllen müssen, wenn wir die trostlosen Zustände unserer inneren Politik noch einmal überwinden wollen, denn es ist ersichtlich, daß eine dem Radikalismus und der starren Verneinung so hoffnungslos verfallene Sozialdemokratie, die sich selbst an Händen und Füßen bindet, gar nicht arbeiten will, sondern nur verneinen und zerstören, nicht die Fähigkeit besitzt, die Herrschaft des Schwarz-Blauen Blocks zu zerstören, nur die Fähigkeit, keine Herrschaft zu befestigen. Wer diese ernstlich zerstören will, der muß sorgen, daß im nächsten Reichstag die liberalen Parteien stark und mächtig werden und der unfruchtbar Radikalismus, der in Magdeburg triumphierte, möglichst schwach bleibt. Nur positives liberales Schaffen kann uns die Reaktion vom Dalse schaffen, zu diesem aber ist die kompakte Majorität der sozialdemokratischen Partei heute so wenig gewillt wie je, obwohl die ganze Lage eine mächtige Aufforderung an sie richtete, in positiver Kompromißarbeit mit den liberalen Parteien einen unüberwindlichen Abwehrwall dem Zentrum und den Konservativen entgegenzustellen. Sie verbarrt auf dem toten Geleise und beforat damit die Geschäfte der Reaktion, wenn nicht die Massen des Volkes erkennen, daß die Forderung des Tages nach Magdeburg erst recht die Stärkung der liberalen Parteien ist.

Gespannt sind wir auf die Erklärung, die die Revisionisten für morgen in Aussicht stellen. Frank hat gestern mit anerkennenswertem Mute erklärt: Wir haben selbstverständlich das größte Interesse daran, daß die Partei einig bleibt. Wir werden das unfeige tun, solche Debatten der Partei in Zukunft zu ersparen. Aber keiner von uns kann Ihnen sagen, was bei den Budgetabstimmungen der nächsten Jahre geschehen wird. Das heißt doch, trotz des Magdeburger Beschlusses werden die süddeutschen Sozialdemokraten gegebenenfalls wieder für das Budget stimmen, wenn die politische Lage das erforderlich erscheinen läßt. Diese Erklärung Frank's hat dann den mit überwältigender Mehrheit angenommenen Antrag Zubeil hervorgerufen, der auf jedes künftige Zuwiderhandeln den Ausschluß legt. Wie werden die Süddeutschen in der zu erwartenden Erklärung sich in diesem Konflikt verhalten? Wenn sie auch nach dem Antrag Zubeil das Recht der Budgetbewilligung in ihren Landtagen für sich in Anspruch nehmen und demgemäß handeln, dann würde die Spaltung ja unvermeidlich sein, falls nicht der siegreiche Radikalismus es sich doch noch überlegt, ob er von seiner Ausschließungsbeschluss Gebrauch machen und ganze Regimenter von der Armee des Protektariats absprennen soll. Oder werden die Süddeutschen in Konsequenz der Frank'schen Erklärung und des Antrages Zubeil die Selbstanschiebung vornehmen?

Volkswirtschaft.

Generalversammlung des Roheisenverbandes.

Essen, 22. Sept. Die Generalversammlung des Roheisenverbandes hat die Beschlusfassung über die Verkaufspreise und Verläufe für das Jahr 1911 abermals vertagt. (Frk. Ztg.)

Generalversammlung des Hochöfenwerkes Lübed.

Lübed, 22. Sept. Die Generalversammlung des Hochöfenwerkes Lübed nahm der „Frk. Ztg.“ zufolge die Tagesordnung an. Direktor Dr. Neumark teilte das Scheitern der Einigungsverhandlungen mit dem rheinisch-westfälischen Syndikat, dem „Lübed“ angehört, mit. Die Siegerländer und Luxemburger Gruppe seien schalb wegen unerfüllbaren Forderungen der Siegerländer Gruppe. Die Siegerländer Gruppe sei durch das Scheitern am schwersten betroffen. Die Aussichten für das Werk seien für das kommende Jahr gute.

Volkswirtschaft.

Zentralkommission für die Rheinschifffahrt.

Die Zentral-Kommission für die Rheinschifffahrt war, wie wir f. St. berichteten, vom 31. August bis zum 18. September dieses Jahres zu ihrer ordentlichen Tagung in Mannheim verammelt.

Als Beratungsinstanz ist die Zentral-Kommission in drei Divisionen und in einer Strafsache angegangen worden. Von den in den Divisionen ergangenen Beschlüssen wurden zwei als unbegründet abgewiesen, die dritte dagegen für begründet erklärt.

Der nach Art. 45 der Rhein-Schiffahrtsakte von der Zentral-Kommission über den Zustand der Rheinschifffahrt alljährlich zu erstellende Bericht ist für das Jahr 1909 im Druck fertiggestellt und von dem hiesigen Rhein-Schiffahrtsvereinsvorsitzenden vorgelegt worden.

Der Bericht gibt auf 289 Druckseiten Aufschluss über die Verhältnisse des Fahrwasser, die Anhalten zur Erleichterung und Sicherung der Schifffahrt, die Schiffahrt und Hochpolizei, den Güterverkehr, den Schiffsverkehr, den Rhein-See-Verkehr, den Hochverkehr im besonderen, den Verkehr zwischen den Nebenflüssen und Seitenarmen und dem Rhein, den Geschäftsbetrieb der größeren Dampfschiffahrtsgesellschaften und Reedereien, die Frachten und das Versicherungswesen, die Anfälle und über die Zentral-Kommission. Infolge der neuen Bestimmungen für die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Binnenwasserstraßen haben die Mitteilungen über den Güterverkehr auf dem Rhein eine erhebliche Erweiterung erfahren; ferner sind in demselben die Berichte über die Tätigkeit der Zentral-Kommission abgedruckt, und künftig werden auch Auszüge aus den Berichten der Zentral-Kommission, die für weitere Kreise Interesse bieten, mitgeteilt werden.

Der Gesamtverkehr hat im Jahre 1909 in den deutschen Rheinflüssen betragen: 45 781 485 Z. (1 357 503 Z. mehr als 1908). Der Verkehr mit niederländischen und belgischen Häfen hat im Berichtsjahr betragen: 24 748 458 Z. (3 711 397 Z. mehr als 1908). Der Verkehr mit oberdeutschen Häfen 342 481 Z. (71 632 Z. mehr als 1908). Der Verkehr von und nach den Nebenflüssen 3 480 552 Z. (602 881 Z. mehr als 1908). Für Strombauten sind in den 6 Uferschneitten (einschließlich der Aufwendungen für Kanalisierung des Rheins zwischen Sondernheim und Straßburg) im Jahre 1909 aufgewendet worden: 5 559 863 M. (gegen 5 529 482 M. im Jahre 1908).

Der Beschluß der Zentral-Kommission, wonach die Regel von Worms und Andernach als Hauptregel 2. Klasse künftig in die Beilage zum Jahresbericht aufgenommen werden sollen, hat die Zustimmung sämtlicher Regierungen der Rheinschiffahrtsstaaten gefunden.

Von dem Bevollmächtigten für Preußen wurde angeregt, die Frage der Festsetzung eines Mindestalters für die Erlangung eines Sienexmange-(Motoren)-Patents nochmals zum Gegenstand einer gemeinsamen Erörterung zu machen. Dabei soll geprüft werden, ob diejenigen Leuten, welche die Schifferrolle mit Erfolg befüßt haben, die gleichen Vergünstigungen gewährt werden können, welche den Bewerbern um ein Schifferpatent zufließen.

Ueber die Frage, ob die Maschinen-Dienstbücher zu führen haben, haben sich Zweifel ergeben. Zur Überwindung einer gleichmütigen Behandlung dieser Angelegenheit sollen die Regierungen um Äußerung erlucht werden.

Die Frage, ob die Schiffsjungen zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet werden sollen, ist Gegenstand eingehender Erörterung gewesen. Dabei hat sich herausgestellt, daß derzeit weder die Anregung der Oberstaatsbehörde eines Staates, diese Verpflichtung festzusetzen, noch der Vorschlag einer anderen Regierung, besonders auf einzelne Wintermonate zu beschränkende Befreiungen einzurichten, Aussicht auf Verwirklichung hat.

Nachdem über die obligatorische Anbringung von Ziegelschildern an den Rheinschiffen unter den Regierungen Einigung erzielt worden ist, wird von der Mehrzahl der Bevollmächtigten angeregt, die hierwegen in die Rhein-Schiffahrts-Polizeiverordnung auszunehmende neue Bestimmung erst anfänglich der bevorstehenden allgemeinen Durchsicht dieser Verordnung zu erlassen und mit Rücksicht auf die gedrückte Lage des Schiffergewerbes den Schiffen zu der Durchführung der Vorschrift eine Frist von zwei Jahren zu gewähren.

Bei der nächsten allgemeinen Durchsicht der Rhein-Schiffahrtspolizeiverordnung soll ferner die unter Aenderung des Paragr. 21 Ziffer 5 zu erlassende Novisdrift, daß jedes Schiff mit eigener Triebkraft ein weiches Hecklicht führen muß, in Kraft gesetzt und der Vorschrift des Paragr. 27 Ziffer 1 Absatz 1 der Rhein-Schiffahrtspolizeiverordnung, wonach außerhalb der Häfen nie mehr als drei Schiffe in der Breite des Stromes nebeneinander liegen dürfen, der Zusatz beigefügt werden, daß diejenigen Strom-Häfen, auf denen das Nebeneinanderliegen von mehr als 3 Schiffen zugelassen werden kann, von der zuständigen Staatsbehörde als solche bezeichnet und öffentlich bekannt gegeben werden sollen.

Die in der letzten Tagung der Zentral-Kommission vorgeschlagenen neuen Vorschriften über den Bau, die Ausrüstung, Demanung und Unterhaltung der Rische sind inzwischen im Juli d. J. in Mainz mit den Beteiligten eingehend erörtert worden. Die bei dieser Verhandlung von den Vertretern der Hochschulen und Hochschulen geäußerten Wünsche, die namentlich eine weniger weitgehende Beschränkung der Breite der Rische betreffen, sollen den Regierungen zur nochmaligen Entscheidung vorgelegt werden.

Die in der gleichen Sitzung der Zentral-Kommission beschlossenen Vorschriften über die Beförderung von Perrosilicium haben nunmehr die Zustimmung sämtlicher Regierungen gefunden, so daß ihrem Inkrafttreten auf den 1. Januar 1911 nichts mehr im Wege steht.

Weitere Gegenstände der Tagesordnung betreffen die Vorschriften über die Bauart der Steinschiffe auf dem Rhein und die Vorschriften über die Zusammenfügung der Schiffszüge auf der Strecke zwischen Singen und St. Goar und auf dem Oberrhein.

Auf die Eingabe des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, in welcher die Anordnung des Bürgermeisters von Rotterdam, betreffend die Trinkwasserbeschaffung der Rheinschiffe im Hafen von Rotterdam als der Rhein-Schiffahrtsbehörde zumüberlassend beantragt wurde, hat der Bevollmächtigte für Niederland eine ausführliche Erklärung des gen. Bürgermeisters vorgelegt; die übrigen Bevollmächtigten sind erlucht worden, die Stellung ihrer Regierungen zu dieser Erklärung mitzutheilen.

Tagung des Gesamtverbandes des Deutschen Automobilhändler-Verbandes.

Gegenwärtig findet in Frankfurt eine Tagung des Gesamtverbandes des Deutschen Automobilhändler-Verbandes statt, zu der

Vorstandsmitglieder der größten Gummitfabriken zugezogen sind, um über die Fortdauer des mit diesen abgeschlossenen Vertrags zu beraten. Dieser Vertrag, der den Verkehr der Verbandsmitglieder mit den Fabriken regelt, und deshalb auf die übrigen Automobilhändler einen gewissen Einfluß ausübt, läuft mit dem 1. Oktober d. J. ab. Bezüglich des Ergebnisses der bisherigen Verhandlungen, die am Montag nachmittag begonnen haben, hört man, daß die Fortdauer des Vertrags als gesichert gelten kann; nötigenfalls wird eine weitere Beratung in acht Tagen in Hannover stattfinden.

Folgschubmissionen deutscher Behörden.

Wie wir erfahren, sieht der deutsche Schwelienhandel mit lebhaftem Interesse einem Termine entgegen, welchen die Kaiserliche Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Elßaß-Lothringen am 27. in Straßburg veranstaltet. Es handelt sich um die Lieferung von 191 000 Stück sichten oder buchenen und tieferen Bahnschwellen 1. und 2. Klasse, sowie buchenen Schmalpurschwellen und größeren Mengen eichenen Weichenschwellen. Wie es heißt, wird die Teilnahme an diesem Termin aus den Kreisen des Schwelienhandels sehr lebhaft werden. Man rechnet mit leichten Preissteigerungen, besonders für inländische Ware. Bemerkenswert ist ferner ein Bedingungsstermin, den die Beschaffungsabteilung der Kaiserlichen Werft in Danzig am 23. ds. Mts. anberaumt hat. Hier kommt die Lieferung größerer Mengen von Laubholzbrettern und Bohlen, namentlich Ahorn, Rothbuche, Eiche, Erle und Esche in Frage. Die Lieferungen erstrecken sich auf den Zeitraum vom 1. April bis August 1911. Man glaubt, daß die Teilnahme aus den Kreisen des ostdeutschen Laubholzhandels sehr lebhaft sein wird.

n. Mannheimer Produktenbörse. Im allgemeinen war die Stimmung am heutigen Markte etwas ruhiger, da die Abschwächung an den amerikanischen Börsen etwas mehr Material an die Märkte brachte. Die Auslandsbörser sind unverändert. Auch die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt haben keine Veränderung erfahren.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Kaplata-Blanco oder Barletta-Russo 78 Kg. per schwimmend M. 162-163, dito ungarische Ausfaat 78 Kg. per schwimmend M. 163-164, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Januar-Februar, Redwinter 2 per August M. 157-158, Dornwinter 2 per September M. 157-158, Asima 10 per 5-10 schwimm. M. 160-161, Rumänier 178-79 Kilogramm p. August-September M. 138-139, dito 8 % blaufrei prompt M. 138-139, Rumänier 78-80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. 138-139, dito per August-September M. 160-161. Roggen russischer 9 Rub 10-15 per August-September Markt 105-106, dito 9 Rub 20-25 per August-September Markt 106-107, dito 9 Rub 20-25 per August-September M. 107-108. Gerste russische 50-60 Kg. per August-September M. 96 bis 96.50, dito 58-59 Kg. per August-September M. 95.50-96, rumänischer 50-60 Kg. per August-September M. 95.50-96. Hafer russischer 46-47 Kg. prompt M. 99-100, dito 47-48 Kg. prompt M. 100-101, Donau 46-47 prompt M. 100-100.50, dito 47-48 Kg. prompt M. 100.50-101.50.

Die Stadt Lödingen erhielt die ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von 4 Proz. Schuldverschreibungen im Betrage von 3 Mill. Mark.

Telegraphische Handelsberichte.

Felten und Guillaume-Lohmeyer-Werke, Rülheim a. Rh.

\* Rülheim a. Rh., 22. Sept. Am 15. Oktober wird nunmehr die außerordentliche Generalversammlung einberufen, für die im Sinne der kürzlich gefassten Beschlüsse beantragt wird, die zur Frankfurter Abteilung (Dynamowerk) gehörenden Aktien abzustufen und sie zu diesem Zweck ganz oder teilweise in die zu gründende Aktiengesellschaft einzubringen. Auch soll H. Brf. J. über die hiermit zusammenhängende Statutenänderung beraten werden, speziell über die Aenderung der Firma in „Felten u. Guillaume-Werke A.G.“

Gasmotorenfabrik Deuy.

\* Deuy, 22. Sept. Die Gesellschaft, die bekanntlich für 1909/10 eine Dividende von 7 1/2 Prozent beantragt, gegen 5 Prozent i. V. hat einem Aktionär mitgeteilt, daß am 1. Juli d. J. an Aufträgen 855 Motoren mit Zubehörern bezw. 245 Mill. M. vorliegen, gegen 533 Motoren bezw. 277 Mill. M. an gleicher Vorjahreszeit. Die beiden ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben an Bestellungen 196 Motoren bezw. 0.35 Mill. M. und an Berechnungen 256 Motoren bezw. 0.25 Mill. M. mehr erbracht als in der nämlichen Vorjahresperiode. Auch die Entwicklung des Geschäfts in dem bisher abgelaufenen Teil des Septembers sei H. Brf. Jig. im gleichen Verhältnis günstig gewesen.

Jüdische Interente.

\* Hamburg, 22. Sept. Die Interente auf 30 Prozent der J. zufolge von der indischen Regierung offiziell auf 30 Prozent einer Vollernte, also auf 8 Mill. Vollen geschätzt.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

\* Frankfurt, 22. Sept. (Rundschreiben). Der gestrige Verlauf der Remworser Börse brachte etwas Beilegung an den hiesigen Markt, welche sich allerdings nur auf weniger Gebiete beschränkte. Die ausfallenden Notizen wurden in der frühen Haltung der Börsen geteilt, wobei auch die Aktien der Baltimore- und Pennsylvania-Bahn profitierten. Bei den übrigen Transportwerten sind auch Stautung- und Triebwagen angefragt, während überreife nur geringe Veränderungen erfahren. Schiffahrtsaktien wenig verändert. Am Baustenmarkt war das Geschäft meistens ruhiger als am gestrigen Tage. Eine Ausnahme machten Dresdner Bau, die lebhaftest gehandelt wurden. Deutsche Bank und Disconto-Kommandit gut behauptet. Auf dem Romanienmarkt wurde der amerikanische Eisenmarktbericht viel beachtet. Die Spekulation beabachtet aber trotzdem Zurückhaltung. Die Ultimoreaktion und das Bekreten, die bestehenden Engagements zu verringern, drücken auf die Internationals. Deutsch-Luxemburger zeigen möglich an. Bei lebhaften Umsätzen wurden Gelsenkirchener gehandelt, im Anschluß an die demnächstige Entscheidung der Delegiertenversammlung, wo die Vermutung nahelegt, daß eine Entscheidung in der Angelegenheit des Verkaufs der Viktorialuxen zum Abschluß kommen wird. Von Elektricitätsaktien sind Edison lebhaftest gehandelt, die übrigen Werte kaum beachtet. Eine größere Awanee erzielten bei größeren Umsätzen Höcker Hartwerke, welche eine Besserung von 7 pSt. erfuhren. Rütgers Werte ebenfalls gestiegen. Der Anleihenmarkt lag still. Von heimischen Werten sind 3-prozentige Reichsanleihe und Renten abgeschwächt. Aktien u. Lärten behauptet. Im weiteren Verlaufe blieb die Tendenz fest. Der Verkehr war ruhig. In der Anleihe war die Haltung behauptet. Letterreife Staatsbahn sollte sich höher, sonst sind keine nennenswerte Veränderungen zu erwarten. Es notierten Kreditaktien 20%, Diskontio 100, Dresdner 100%, Staatsbahn 102% a 108, Lombarden 2%, Baltimore-Ohio 107%, Norddeutsche Lloyd 110.

\* Berlin, 22. Sept. (Rundschreiben). Aus heute nahm die Vorbereitung der Ultimoreaktion das Charakteristische der Spekulation in Anspruch. Die Tendenz war im allgemeinen fest, da die Besserung der Remworser Börse, sowie die Preisrückbildung der Wollwerke und die anschließende Ausfall an Romanienmarkt hervorrief. Recht lebhaft gehalten sich wieder das Geschäft in Gelsenkirchener, ferner waren Luxemburger gut gefragt. Döbeln-Aktien gewannen infolge von Meinungsänderungen ca. 1/2 pSt. Amerikanische Werten hielten sich im Anschluß an Remworst höher, überreife folgten der Kursbewegung in Wien. Inesulische Franzosen etwa 1/2 pSt. anjogen. Auch am Baustenmarkt erfuhr Petersburger Internationale Handels-Aktien eine ansehnliche Erhöhung. Deutsche Bauaktien ließen

nach anfänglicher Abschwächung, während im übrigen die Kursänderungen unbedeutend blieben. Der Verkehr blühte im Verlaufe wesentlich von seiner anfänglich teilweisen Lebhaftigkeit ein, was meist mit kleinen Kursrückbildungen verbunden war. Ultimopost 5 1/2 pSt., tägliches Geld 1/2 pSt. Die Börse schloß ruhig. Kanada schwächte sich unter Realisierungen ab. Baltimore blieben fest, angeblich infolge Deckungsbedürfnisses. Von Industriewerten des Kassamarktes ließen hauptsächlich Maschinenaktien eine Besserung erkennen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 22. September.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices per 100 kg. Includes sub-sections for 'Kernn', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Weizenmehl', and 'Roggenmehl'.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. basierend hier.

London: Weizen fest, Roggen, Gerste und Hafer unverändert. Mais ruhiger.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Mittwoch, den 21. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with columns for Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 22. September. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse wurden gefragt: Westeregen in 235 pSt., Mannheimer Dampfschiffahrts-Aktien zu 90 pSt., Bergbau-Aktien zu 198 pSt., Vorstand Zementwerke Heidelberg-Aktien zu 148 pSt. und Rhein-Schiffahrts-Aktien zu 180 pSt., „Stranfonta“-Aktien hielten sich auf 1220 pSt. Die erstmals notierten jungen Aktien derselben Gesellschaft wurden an 1100 pSt. pro Stück angeboten.

Kursen.

Table with columns for various stocks and their prices.

Chem. Industrie.

Table with columns for chemical industry stocks and their prices.

Industrie.

Table with columns for industrial stocks and their prices.

Transport u. Versicherung.

Table with columns for transport and insurance stocks and their prices.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. Sept. (Anfangs-Kurs.)

Table with columns for Berlin stock market prices.

Berlin, 22. Sept. (Devisennotierungen.)

Table with columns for exchange rates.

Berlin, 22. Sept. (Schlusskurse.) Table with columns for various securities like Reichsbank, Reichsbank, and various bonds.

W. Berlin, 22. Sept. (Telegr.) Table with columns for credit notes, discount, and other financial instruments.

Londoner Effektenbörse. Table with columns for various securities and exchange rates.

Wiener Börse. Table with columns for various securities and exchange rates.

Berliner Produktenbörse. Table with columns for various agricultural products like wheat, rye, and sugar.

Budapester Produktenbörse. Table with columns for various agricultural products like wheat, rye, and sugar.

Liverpooler Börse. Table with columns for various commodities like cotton, sugar, and other goods.

Frankfurter Effektenbörse. Table with columns for various securities and exchange rates.

Staatspapier, A. Deutsche. Table with columns for various government bonds and securities.

Alten industrieller Unternehmungen. Table with columns for various industrial companies and their shares.

Bergwerksaktien. Table with columns for various mining companies and their shares.

Bank- und Versicherungs-Aktien. Table with columns for various bank and insurance companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien. Table with columns for various bank and insurance companies.

Bank- und Versicherungs-Aktien. Table with columns for various bank and insurance companies.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.

Table with columns for various companies and their shares, including names like A.G. für Mühlbetrieb, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr. Table with columns for ship arrivals and departures.

Geschäftliches. Text containing financial news and announcements, including information about bonds and company shares.

Kufeke advertisement. A diamond-shaped logo with the text 'Kufeke' and 'Nahrung für gesunde und magen-darmkranke'.

Betten-Spezial-Angebot! Advertisement for beds, mentioning 'Amerik. Eisenbahn- u. Goldminen-Werte'.









**Eilt! Nächste Bad. Geld-Lotterie!** Ziehung schon 27. September!

3288 bare Geldgew.	<b>45800</b> Mk.	327 Geldgew.	<b>15000</b> Mk.
Hauptgewinn bar Geld	<b>20000</b> Mk.	2960 Geldgew.	<b>10800</b> Mk.

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.  
**Nürnberger Museums-Geld-Lose** à Mk. 3.30 Porto und Liste 30 Pfennig mehr.  
 Ziehung 20. bis 22. Oktober.

Hauptgewinne: **100000** Mk. **50000** Mk. **30000** Mk. **20000** Mk. etc.

Obige Lose empfiehlt **J. Stürmer** Lotterie-Unterrechner **Strassburg i. E., Langstrasse 107** und alle Losverkaufsstellen.  
 in Mannheim: M. Herzberger, Adr. Schmitt, Aug. Schmitt, C. Struve. 10002

**Dungherzeugung.**  
 Am Montag, den 26. Sept. 1910, vormittags 11 Uhr verfertigen wir auf unserem Bureau, Luisenring 49, das Dungherzeugnis von 87 Pferden vom 26. September bis mit 30. Oktober 1910 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.  
 400  
 Mannheim, 17. Sept. 1910.  
 Städt. Fuhrverwaltung:  
 J. B.  
 Rindenschwender.

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.  
 Friedr. Burckhardt's Nachf.  
 O 5, 8 (K. Oberholden)  
 Fernspr. 4391.

**Für unsere Abonnenten.**

Zur Erinnerung an die Silber-Hochzeit unseres badischen Grossherzogspaares haben wir für unsere Abonnenten 2 künstlerisch in Mehrfarbendruck ausgeführte lebensgrosse Brustbildnisse erworben. Die Bilder sind von tadelloser Wiedergabe und bilden einen herrlichen Zimmerschmuck. Der Preis beträgt für unsere Abonnenten nur Mk. 6.- pro Paar.

Die Bilder sind zur Besichtigung in unserer Expedition ausgestellt. Bestellungen nehmen die Expedition, wie auch unsere Zeitungsträgerinnen entgegen.

**Expedition des General-Anzeiger  
 Badische Neueste Nachrichten.**

**Detektiv-Institut Argus** Mannheim P 4, 8  
 — Tel. 3305 —  
 A. Maier & Co.

besorgt überall Ermittlungen sowie die Erforschungen in Kriminal- und Civilprozessen.  
 Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.  
 Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen.  
 Aeltestes und besteingeführtes Institut des Grossherzogtums Baden.

**Neue Gehrock-Anzüge,  
 Neue Frack-Anzüge**  
 vertiebt  
**Schneider-Werkstatt**  
 „Hilte“  
 G 2, Ia III. Tel. 3809.

Empfehle mich im Waschen und Bügeln besserer Herren- und Damenwäsche.  
 Frau Elise Guhrs  
 U 5, 21, Seitenbauarkt.

**Süddeutsche Bank**  
 in MANNHEIM  
 (Filiale in Worms a. Rh.)  
 Telegramm-Adresse: Süddeutsche.  
 Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte  
 Besondere Abteilung für den  
**An- und Verkauf**  
 von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.  
 Annahme von Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

**Mittag- u. Abendtisch**  
**K 3, 3** Privat-Pension  
 Böhles  
 empfiehlt Ihren anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendtisch für best. Herren u. Damen.  
 Mittagstisch 60 A., Abendtisch 40 A.  
 Del. gemäß. möbl. Zimmer mit sep. Eing. an den. 37254

**D 6, 4** Privat-Pension  
 können noch einige Herren guten Mittag- u. Abendtisch erhalten.  
**G 6, 22** Rim. an Israel. Herrn per 1. Okt. zu vergeben. 37312

**Rheinische Braunkohlen-Brikets**  
**Union**

ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Oefen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend, riechen nicht, raschen und rauchen fast gar nicht, schonen die Oefen und sind sparsam im Gebrauch bei 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

Ruhrfettschrot, Ruhrusskohlen, Anthracitkohlen, Eiforbriketts, Gas- u. Zechenkoks zu bill. Tagespreisen für I. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller  
**Heinrich Glock,** Hafenstr. 15  
 Telephon Nr. 1155

**Handelshochschule Mannheim.**  
 Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1910/11 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Bedell der Handelshochschule (A 1, 1), bei der Handelskammer (B 1, 7b), beim Verkehrsverein (Kaufhaus), bei den Kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Metzer (O 3, 3), Herrmann (O 3, 6) und Remich (N 3, 7/8) an Interessenten unentgeltlich abgegeben.  
 Mannheim, den 1. August 1910.  
 Der Studiendirektor:  
 Professor Dr. Behrend. 297

**L 12, 8** gut möbl. Mittag- u. Abendtisch f. bessere Herr. u. Dam. 19220

**Pension Kuhl,**  
 H 2, 19, 2 Treppen.  
 Bekannt vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen. 17155

Gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch zu 70 Pfg. u. 30 Pfg. empfiehlt Pension Kuhl, Kahlb. H 1, 14. 19073

Mr. Jung, Venie erb. gut. Mittag- u. Abendtisch sowie ganz Pension. 37200  
 F 4, 17, 1 Tr. recht. 37312

Ich empfehle meinen gut. auszubereiten, vegetarischen Mittag- u. Abendtisch in und ausser Abson. Cerres. C 1, 3, 2. St. vis-à-vis Kaulb. 37953

**Butz & Leitz**  
 Maschinen- und Waagenfabrik  
 Mannheim — Post Rheinau  
 Bureau und Fabrik: Rheinauhafen.  
 — Telephon No. 1303. —  
 Langjährige Spezialitäten  
**Brücken-Waagen u. Hebezeuge**  
 jeder Grösse und Tragkraft.  
 Bitte Achtung auf Firma u. Telephon No. 1303.

**Städtische Sparkasse, Wiesloch**  
 Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgerschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu 10000 Mk. an und verzinst dieselben mit 4%.  
 Wiesloch, den 18. August 1910.  
 Der Verwaltungsrat:  
 Burdhardt. 9555

**Haushaltungsschule**  
 Mannheim  
 Luisenring, K. 4, 19 1 Treppe.  
 Empfehle titl. Herren meinen vorzüglichen Mittagstisch (kein Kosthaustisch) in steter Abwechslung. 5305

Guten fröhlichen  
**Mittagstisch**  
 im Abonnement empfiehlt  
 Th. Heilig, 33063  
 Rehan, 2. Ober, C 3, 21/22.  
 Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch für nur bessere Herren. 38040  
 L. 4, 11, 1 Treppe.  
 In einem gut bürgerl. zubereiteten u. abwechslungsreichen Mitt. u. Abendtisch können noch ca. 5-6 bessere Herren teiln. H 2, 15a, part. 38181

**Die Mineralwassergrosshandlung von Peter Rixius**  
 Königl. Bayer. Hoflieferant  
 in **LUDWIGSHAFEN** a. Rh.  
 Oggersheimerstrasse 34 • Telephonruf 28  
 empfiehlt sich zum Bezüge aller in- u. ausländischer Mineralwasser u. Quellenproducte unter Zusicherung promptester u. billigster Bedienung.  
 Niederlagen in Mannheim bei allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften. 7918

**Zuschneide-Institut**  
 L 6, 7 Minna Rampp L 6, 7  
 Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben  
**am 1. und 15. jeden Monats.**  
 Beste Referenzen in Mannheim und Umgebung.

**Beamte = Angestellte**  
 können unter strengster Discretion ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Dimantbeden, Schlafbeden, Fellen, Spachtel u. Großküchenbeden, Linoleums und Linoleum-Teppiche etc. von einem Spezial-Geschäft (kein Abnahmengeschäft) Mannheim's unter bequemen Zahlungsbedingungen ohne Preisauflage erhalten.  
 Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E. 6.

**Damen-Friseur Paul Vollmer**  
 C 3, 9 — C 3, 9  
 Verlängerte Kunststrasse,  
 Telephon 3078.  
 Vornehmstes Spezial-Geschäft für 2153  
 Damenfrisuren,  
 Haarpflege u. künstliche Haararbeiten.  
 Grossstadt-Einrichtung,  
 Elektrische Trocknung,  
 Feinste Perücken,  
 Auszeichnung goldener und silberner Medaillen von In- und Ausland.

**Trauringe**  
 B. K. Z. — ohne Zölle,  
 kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei  
**C. Fesenmeyer,**  
 P 1, 3, Dreifeldstrasse.  
 Jeder Brautpaar erhält eine geschmückte Schwärzweiser Uhr gratis.

**GEBRÜDER REIS**  
 HOF-MÖBELFABRIK  
 MANNHEIM  
 Ständige grosse Ausstellung  
 Kompletter Musterzimmer  
 in reicher u. einfacher Ausführung

VERKAUFSHÄUSER { M 1, 4 Nächst dem Kaufhaus  
 G 2, 22 Nächst dem Speisemarkt  
 FABRIK: Keppelstrasse 17/19